2009 ema report

Jahresbericht des Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums

ema

EMA – Erfolgreich Miteinander Arbeiten

Unsere Leitbilder:

Wir bilden starke Persönlichkeiten.
Wir bieten Orientierung und öffnen Horizonte.

Wir vermitteln die Fähigkeit erfolgreich zu lernen.
Wir führen unsere Schülerinnen und Schüler zur Hochschulreife.

Wir sind eine Ganztagsschule.
Das bedeutet mehr als den ganzen Tag nur Schule.

Wir sind leistungsbereit.
Wir sorgen für ein gutes Lern- und Arbeitsklima.

Wir arbeiten vertrauensvoll zusammen.
Wir begreifen Bildung und Erziehung als Einheit.

Wir sind ein Traditionsgymnasium.
Wir leben alte Traditionen neu und sind ein aktiver Bestandteil der Stadt Osnabrück.

Wir sind weltoffen und tolerant.
Unser Gymnasium ist eine Europa-Schule.

2009
ema report
Jahresbericht des Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums

Impressum

ema-report	Jahresbericht des Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums Osnabrück
Herausgeber	Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium Osnabrück Knollstr. 143, 49088 Osnabrück
Auflage	1500
Redaktion	Dr. Friedemann Neuhaus (Ltg.), Corinna Damerow, Lara Lawniczak, Melani Bröckel, Tim Wenker, Tomke Schriever (alle 7c), Lucas Werrmeyer (7d), Esther Verwiebe, Monique Müller, Nicolas Gies (alle 10b), Marlene Robben (Q1)
Herstellung	Gemeindebriefdruckerei Groß Oesingen www.gemeindebriefdruckerei.de
Fotos	Sebastian Lücking, Friedemann Neuhaus, privat

Inhaltsverzeichnis

Grußwort des Schulleiters	6
Chronik des Schuljahres 2008/09	14
Der Star macht Mut	14
EMA on Tour 2008	16
„Ess täglich Kristallnaach“	18
Theater zum Gedenken – Theater denkt	22
Kristallnaach – Collagen	26
„Ingenieur sein ist geil“	28
Mord am Mühlenort –Krimiwettbewerb	31
Mord am Mühlenort: Krimi	32
Weihnachtsgottesdienst	36
Wie kann Gott das zulassen?	38
Fußballtalente in Polen	42
Tag der offenen Tür	44
Heizen mit Köpfchen	46
Plötzlich Unternehmer	48
EMA als Europaschule aktiv	50
Ein kleiner Fisch im Netz der Stasi	52
EMA-Report-AG im Universum Bremen	54
Abenteuer auf Borkum	56
Studienfahrten 2009	58
Klassenfahrt des Jahrgangs 7	60
Amerikaner lieben offene Türen	62
Abiturentlassungsfeier 2009	64
Begrüßung: OStD Hartmut Bruns	65
Für die Eltern: Bernhard Urban	70
Für die Schule: Oliver Altmann	73
Für den Abiturjahrgang: Johannes Kossen	76
Der Abiturjahrgang 2009	80
Das EMA zu Gast in Ostpreußen	82
Das Kollegium am EMA	84
Neu im Kollegium	86
Verabschiedung	87
Unsere Klassen und Kurse	89
Känguru-Wettbewerb 2009	108
Schach am EMA	109
Hockey-AG	110
1000 Kilo neue Schulbücher	112
Große Spende für Bücher	113
Und ganz zum Schluss: Lesetipps für Lehrer	118

Grußwort des Schulleiters

Liebe Leserinnen und Leser,

als Schulleiter des Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums grüße ich Sie recht herzlich und wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre des ema-reports 2009. Dr. Friedemann Neuhaus und seinem Team ist es erneut gelungen, einen informativen und lesenswerten Jahresbericht zu gestalten. Dafür gebührt ihm der Dank der gesamten Schulgemeinschaft.

Erstmalig seit vielen Jahren galt es im Schuljahr 2008/09 nicht, vom Kultusministerium initiierte gravierende strukturelle Veränderungen in den Schulalltag einzubinden, sondern wir hatten die Zeit, uns den Herausforderungen der Eigenverantwortlichen Schule zu stellen und ihre Chancen und Freiräume zu nutzen, um unsere Schule stärker pädagogisch zu gestalten. Ich bin der Überzeugung, dass sowohl die Schulleitung als auch der mit Eltern, Schülern und Lehrkräften besetzte Schulvorstand viele Dinge auf den Weg gebracht haben, um die Schulqualität am EMA weiter zu steigern.

Ein neues Schulprogramm

So wurde auf Beschluss des Schulvorstands eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die sich unter Leitung von StD Dieter Schröder der Neugestaltung des Schulprogramms widmete. Das Schulprogramm 2009, das das Schulprogramm aus dem Jahre 2003 ersetzen wird, ist inzwischen von allen Gremien verabschiedet worden. Unter dem Motto **„EMA – Erfolgreich Miteinander Arbeiten“** werden sieben Leitbilder formuliert (siehe Umschlagseite 2). Jedem Leitbild werden zusätzlich verbindliche Qualitätsstandards zugeordnet. Das neue Schulprogramm wird in Kürze in Druck gehen.

Des Weiteren fördern wir jetzt verstärkt sowohl die leistungsschwächeren als auch die leistungsstärkeren Schülerinnen und Schüler. Vor allem die Fördermaßnahmen für die besonders Begabten wurden von OStR’ Stefanie Rose in die Praxis umgesetzt. Zu nennen sind hier u.a. das „Drehtürmodell“, das es Schülerinnen und Schülern ermöglicht, den normalen Unterricht zu verlassen,

um in der Schulbibliothek selbstständig an von ihnen gewählten Projekten zu arbeiten oder einen Wettbewerbbeitrag vorzubereiten. Erwähnenswert ist auch die anvisierte Zusammenarbeit mit dem Schüler-Forschungs-Zentrum, an das seit dem 6.8.2009 auch unsere Kollegin StR' Patricia Lehmkuhl mit vier Stunden abgeordnet ist.

Qualitätssicherung

Auch wenn es nach dem Niedersächsischen Schulgesetz, § 43, zu den originären Aufgaben des Schulleiters gehört, sich intensiv mit Fragen der Qualitätssicherung und -entwicklung auseinanderzusetzen, so sind es an unserem Gymnasium mehrere Lehrkräfte sowie die Arbeitsgruppe „Qualitätsmanagement" unter Leitung von StD Josef Krotzek, die die vielfältigen Facetten einer guten Schule im Blick haben, und man vermag oft gar nicht mehr zu sagen, in welchem Kopf eine Idee geboren wurde.

Neu eingeführt bzw. stärker in den Fokus genommen wurden unter anderem:

- die stärkere Rhythmisierung des Schulalltags
- das Methodenheft
- der EMA-Planer
- Rhetorikseminare für Oberstufenschüler
- kollegiale Unterrichtsbesuche
- Mitarbeitergespräche mit Zielvereinbarungen

Rückblick auf das vergangene Schuljahr

Im Herbst 2008 hat die Schulgemeinschaft unter der Federführung von OStR Dr. Friedemann Neuhaus dazu beigetragen, die Gedenkfeier zum 9. November, die jedes Jahr anlässlich der Reichspogromnacht von 1938 in der Aula des Schlosses stattfindet, feierlich und nachdenklich zu gestalten Darüber hinaus hat die Schule die Patenschaft für einen Stolperstein übernommen, der an einen von den Nazis ermordeten jüdischen Jungen erinnert. Es ist mir ein besonderes Bedürfnis, allen Beteiligten für ihr Engagement und ihre vorbildliche Arbeit zu danken.

Seit Beginn des Jahres 2009 nimmt das Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium an dem Projekt „Fifty-fifty" teil und ist – wie auch die anderen Schulen im Schulzentrum Sonnenhügel – Energiesparschule geworden. So gilt es jetzt für alle Schülerinnen und Schüler sowie für alle Lehrkräfte, nicht nur aus ökologischen, sondern auch aus rein egoistischen Gründen darauf zu achten, dass während der Heizperiode die Fenster geschlossen bleiben, die Räume richtig gelüftet

werden und das Licht gelöscht wird, wenn man als Letzter einen Raum verlässt. „Fifty-fifty“ heißt dieses Projekt im Übrigen deshalb, weil die Schule 50% der eingesparten Gelder für eigene Projekte erhält.

Seitdem das EMA im Juli 2006 einen Kooperationsvertrag mit dem Stadttheater geschlossen hat, profitieren unsere Schülerinnen und Schüler in jedem Jahr von dem Angebot der Städtischen Bühnen für unsere Klassen und Kurse Theaterbesuche zu organisieren. Zudem stehen den Klassen häufig Theaterpädagogen zur Verfügung, die sie gezielt auf Aufführungen und Konzerte vorbereiten.

In diesem Jahr feiert das Theater seinen 100. Geburtstag. Wir dürfen stolz darauf sein, dass Schülerinnen und Schüler unserer 6. Klassen unter der Leitung von StR’ Ursula Lossin und StR’ Birgit Willenbrock die Jubiläumsfeier mit Tanz und Gesang mitgestaltet haben.

Ausblick auf das kommende Schuljahr

Auch wenn der vorliegende Jahresbericht auf das Schuljahr 2008/09 fokussiert ist, sei ein Blick in das aktuelle Schuljahr erlaubt:

So paradox es klingen mag, die Wirtschaftskrise bringt den Osnabrücker Schulen, also auch dem EMA, eher Vorteile als Nachteile. Das Land Niedersachsen hat nämlich für die Jahre 2009 und 2010 ein Konjunkturpaket verabschiedet, das für Schulen zahlreiche Verbesserungen zur Folge hat:

- Erweiterte Ausstattung mit mobilen Medien (z.B. Laptopwagen und Beamer)
- Interaktive Tafeln, sogenannte Smart- oder Whiteboards, für mehrere Klassenräume
- Verbesserung der Ausstattung der naturwissenschaftlichen Sammlungen

und speziell für das Schulzentrum Sonnenhügel:

- die Erweiterung der von den Schülerinnen und Schülern des EMA sehr gut angenommenen und von den Osnabrücker Werkstätten betriebenen Mensa.

Immerhin wurden inzwischen 576.000 Euro für die Erweiterung des Küchen- und Ausgabebereiches sowie für den Sitzbereich in den Haushalt eingestellt.

Aus einem anderen Etat kommen Gelder, die zurzeit in die Neugestaltung des Innenhofes fließen. Die Arbeiten werden noch im Oktober abgeschlossen sein. Schon auf dem Schulhof aufgestellt wurden in diesem Sommer zehn stabile Holzbänke, damit unsere Schülerinnen und Schüler ihre Pausen auch wirklich genießen können.

Cafeteria Trattoria AM RATHAUS

Mediterranes Flair in historischer Kulisse gegenüber dem Osnabrücker Rathaus und der St. Marien Kirche.
Spezialiät des Hauses: Frische Dorade.
Bei Vorlage dieser Anzeige gibt es zum Essen einen Espresso ***gratis!***

Pizza - Pasta - Salate - Fisch- und Fleischgerichte
Original italienische Küche - Erlesene Weine - Mediterranes Ambiente

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag: 12 bis 15 Uhr & 17 bis 23 Uhr
Montag: 17 bis 23Uhr

Am Markt 8, 49074 Osnabrück - Tel.: 0541/ 21 3 21 - Inh.: Lorenzo Grani

All das ist ein Grund zur Freude. Freuen durften wir uns auch über eine Spende von 2000 Euro für die Schulbibliothek. Das Geld stammt aus der „Initiative Plus“, mit der die Deutsche Bank das besondere Engagement ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter belohnt. Schülermutter Heidrun Fricke schlug ihren Kolleginnen und Kollegen die Bibliothek unseres Gymnasiums vor. Wir sagen danke!

Ich bin sicher, OStR Hermann Volmer, der Leiter der Bibliothek, wird mit dieser großzügigen Spende viele Schülerwünsche erfüllen können.

Neue Schulpartnerschaft

Als Europaschule erfüllt es uns mit Stolz, dass das Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium am 11. September 2009 im Rathaus der Osnabrücker Partnerstadt Haarlem (Niederlande) eine Schulpartnerschaft mit der Schoter Scholengemeenschap ins Leben rufen konnte. Wir freuen uns sehr über diese neue Partnerschaft, da sie es in Zukunft vielen Schülerinnen und Schülern ermöglichen wird, an Austauschprogrammen teilzunehmen und den europäischen Gedanken aktiv zu leben. Es ist im Übrigen intendiert, in Zukunft das Fach Niederländisch im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft am EMA anzubieten.

Unterrichtsversorgung

Das Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium hat momentan ca. 800 Schüler. Der Wunsch vieler Eltern, ihre Kinder für die 5. Klassen bzw. die Einführungsphase (Klasse 10) an unserer Schule anzumelden, war in diesem Jahr so groß, dass wir nicht alle angemeldeten Schülerinnen und Schüler aufnehmen konnten.

Die rechnerische Unterrichtsversorgung liegt zurzeit bei 98,5%, das heißt, der Unterricht wird fast vollständig erteilt, allerdings entstehen Probleme, wenn ein Kollege längerfristig erkrankt. Außerdem sind die Lerngruppen viel zu groß, sodass man konstatieren kann, dass sich die Rahmenbedingungen für guten Unterricht insgesamt erheblich verschlechtert haben. Befanden sich z.B. im Schuljahr 2008/09 noch maximal 27 Schüler in den Klassen der Einführungsphase, so liegt der Klassenfrequenzrichtwert im laufenden Schuljahr bei 32. Auch in den Jahrgängen 5 – 9 darf eine Klasse erst geteilt werden, wenn die Zahl 32 in allen Klassen einer Jahrgangsstufe überschritten wird. Auch die Kursgrößen sind so hoch wie noch nie.

Das Fazit formulierte ein Schülervater auf der letzten Sitzung des Schulelternrates so: „ Es ist also im Jahr 2009 die Aufgabe von Schule, mehr Qualität mit immer stärker belasteten Lehrern in immer kürzerer Zeit (Abitur nach 12 Jahren) in immer größeren Klassen mit immer schwierigeren Schülern zu erreichen."

Ich muss zugeben, diese Aussage bringt es auf den Punkt. Zumindest aber gibt es das Versprechen der Politik, die schulischen Bedingungen zu verbessern, wenn der Doppeljahrgang im Jahr 2011 seine Abiturprüfung abgelegt hat.

Personalia

Am Ende des Schuljahres 2008/09 ist StD Horst Rosemann in den Ruhestand eingetreten, StR´ Irina Groenewald hat sich auf eigenen Wunsch in ihre Heimat versetzen lassen und unterrichtet jetzt an einem Gymnasium in Leer. Sie hat vier Jahre lang am EMA mit großem Engagement die Fächer Deutsch und Russisch unterrichtet.

Mit StD Horst Rosemann haben wir einen Lehrer verloren, der während seiner Dienstzeit an vier Gymnasien, 14 Jahre lang am EMA, viele Schülerinnen und Schüler mit seinem anspruchsvollen Deutsch- und Philosophieunterricht geprägt hat. Zudem hat er als Fachberater für das Fach Deutsch bei der Landesschulbehörde Lehrkräfte im gesamten Bezirk Weser-Ems beraten und weitergebildet. Als Fachleiter für das Fach Philosophie hat er darüber hinaus am Staatlichen Studienseminar Osnabrück erfolgreich junge Lehrer ausgebildet. Beiden Lehrkräften wünschen wir für ihren neuen Lebensabschnitt alles erdenklich Gute.

Zum 06.08.2009 neu ins Kollegium eingetreten sind StR' Silke Kellershofen (Latein / Geschichte), die vom Gymnasium Löningen an unsere Schule versetzt wurde, und StR' Silvana Mönkediek (Deutsch / katholische Religion).

Ehrenamtliche Tätigkeit der Eltern

Ein besonderer Dank gilt in diesem Jahresbericht den vielen Eltern, die sich ehrenamtlich für das EMA engagieren, sei es als Elternvertreterin oder Elternvertreter, sei es als Helferin oder Helfer in unserer Schulbibliothek. Hier sind Frau Kornelia Schomaker, Frau Petra Knabenschuh, Frau Bettina Stilling sowie Herr Hans-Peter Scharmacher zu nennen. Letzterer arbeitet inzwischen seit fünf Jahren im Bibliotheksteam.

Nach dem Ausscheiden von Dagmar Bomm wurde Petra Knabenschuh im September 2008 zur Elternratsvorsitzenden gewählt. Ihr Stellvertreter ist Henning Schussmüller. Seit Oktober 2008 steht Frau Knabenschuh übrigens auch dem Osnabrücker Stadtelternrat vor. Sowohl Frau Knabenschuh als auch Herr Schussmüller vertreten die Eltern mit großem Engagement und begleiten die Arbeit der Schule konstruktiv-kritisch. In vielen Arbeitsgruppen haben Eltern aktiv mitgearbeitet.

Ich freue mich sehr, dass die Tradition einer guten Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schulleiter am EMA mit den gewählten Elternvertretern fortgesetzt wird.

Als Schulleiter möchte ich mit der Feststellung schließen, dass wir uns auf einem guten Weg befinden, unsere Schule so zu gestalten, dass wir trotz aller von außen einwirkenden Schwierigkeiten optimale Lernvoraussetzungen für die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen sowie gute Arbeitsbedingungen für die an unserem Gymnasium unterrichtenden Lehrkräfte vorfinden.

Möge es uns noch stärker gelingen, das EMA als Corporate Identity zu verstehen, der sich alle – Schüler, Lehrer und Eltern – zugehörig fühlen.

Viel Freude bei der Lektüre des ema-reports 2009 wünscht Ihnen

Ihr
Hartmut Bruns
Oberstudiendirektor

TANZEN...

...verbessert Lernvermögen & Kreativität
...beeinflusst das Immunsystem positiv
... lässt den Körper Glückshormone ausschütten

BREAKDANCE* - verlangt schnelle Bewegungen & ein hohes Maß an Akrobatik

HIPHOP* - eine Mischung aus Freestyle & Choreographien zu HipHop, RnB & Soulmusik, tanzschul- & discotauglich

DANCE4FANS* - tanzen wie die Stars zu der Musik der Stars; was Justin und Cascada kann, könnt ihr auch

JUMPSTYLE* - jumpen im Takt der Musik zu dem neuen Tanztrend aus Holland & Belgien

SCHÜLERTANZKURSE - traditionell wird in der 9. Klasse ein Tanzkurs absol-viert & am Ende wartet das Highlight, der begehrte Abschlussball

*Eine Probestunde ist möglich:-)

Patsy & Michael
hull
DIE TANZSCHULE

Hasestraße 6/7
49074 Osnabrück
Tel.: 0541 - 331500
Fax: 0541 - 3315020
tanz@hull.de
www.hull.de

Chronik des Schuljahres 2008/09

28.08.2008
Besuch des Kunstprojektes zum 9. November 2008 bei Wolfgang Niedecken (Johannsmeier, Dr. Neuhaus, Allewelt)

01.09. - 12.09.2008
Vorrunde des Barmer-OLB-Cups im Schulfußball (Stahmeier)

10.09.2008
Fachtagung „Ganztagsschule gestalten“ im Kreishaus um 9.00 Uhr (Rose)

12.09.2008
Sportfest auf der Sportanlage Sonnenhügel für die Sekundarstufe I und für die Klassen 11

12.09. – 21.09.2008
EMA-Schüler in Twer/Russland (Theilmeier)

Der Star macht Mut

EMA-Schüler bei Wolfgang Niedecken

„Ess täglich Kristallnaach“ – Unter diesem Motto stand im vergangenen Jahr die Gedenkfeier der Stadt Osnabrück zur Reichspogromnacht vom 9. November 1938, die vom Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium ausgerichtet wurde. „Ess täglich Kristallnaach“ – so lautet die letzte Zeile aus dem Lied „Kristallnaach“, einem der bekanntesten Songs der Kölner Rockgruppe BAP um Sänger und Songschreiber Wolfgang Niedecken. Eine Projektgruppe unter der Leitung des Kunstlehrers Thomas Johannsmeier erarbeitete dazu eine Reihe von Bildern zu den einzelnen Strophen des BAP-Songs. Sie dienten als Vorlage für den Videoclip zu „Kristallnaach“. Da lag es für die Gruppe nahe, sich mit Wolfgang Niedecken selbst in Verbindung zu setzen und ihn in seiner Agentur in Köln zu besuchen.

Ganz ohne Starallüren und ehrlich interessiert an der Sache lässt sich Wolfgang Niedecken – selbst ja auch ein bildender Künstler – die von den Schülerinnen und Schülern erstellten Bilder erklären. Bei einigen Bildern erkennt er sofort die eigene Textzeile wieder: „Das ist der Zorro, dä piss höchstens e Zett en der Schnie. – Und das ist der Wächter, der Ausweje pulverisiert und verkäuf jäjen Klaustrophobie“. Andere Bilder bedürfen einer näheren Erläuterung durch die jungen Künstlerinnen und Künstler.

Aufmerksam lässt sich der BAP-Sänger die Bilder erklären.

Der Song „Kristallnaach“ ist im Übrigen nicht in der direkten Auseinandersetzung mit der deutschen Vergangenheit entstanden, sondern gegen Ende der 1970-er Jahre in Griechenland. Damals beobachtete Niedecken, wie sich ganz normale Menschen bei dem Versuch auf eine Fähre zu kommen, gegenseitig wegdrängten, schubsten und schoben und beinahe gewalttätig geworden wären. „Wenn schon bei

einer solchen harmlosen Sache wie dem Betreten einer Fähre eine derartige Spannung entstehen kann, so habe ich mich damals gefragt, wozu sind Menschen erst fähig, wenn sie durch Propaganda und Medien aufgehetzt werden?“, erzählt Niedecken. Und diese Eindrücke verbanden sich bei Niedecken mit Erinnerungen an seinen ersten Griechenlandaufenthalt zur Zeit der Militärjunta, mit Assoziationen zu dem Roman „Unter dem Milchwald“ von D. Thomas, den er damals las, und dem Song „Desolation Row“ von Bob Dylan.

Es sei immer schwer, so folgert Niedecken, sich gegen den Strom zu stellen, aber heute in der Bundesrepublik werde man nicht mehr für eine andere Gesinnung oder ein abweichendes Verhalten bestraft oder verfolgt. Umso wichtiger sei es, gegen jede Art von Volksverhetzung und Ausländerfeindlichkeit vorzugehen und Flagge zu zeigen: „Arsch huh und Zäng (Zähne) ussenander“, lautet nach wie vor Niedeckens Appell an unse alle. „Das Lied hat – leider muss man sagen – nichts an Aktualität verloren.“ *Friedemann Neuhaus*

Hier erläutert Niedecken Stefanie Lübker, Janina Kilimann, Erika Mai und Maria Barilo einzelne Passagen des Songs.

13.09.2008
EMA ON TOUR (ab 9.00 Uhr)

17.09. – 19.09.2008
Kennenlerntage der neuen Klassen 5a und 5b
(Eichhöfer, Eisenhauer)

18.09.2008
Zertifizierung des Schulzentrums Sonnenhügel als sportfreundliche Schule um 10.00 Uhr im Forum

18.09.2008
Vorlesewettbewerb im Fach Englisch an den Gymnasien in Stadt und Landkreis Osnabrück um 13.00 Uhr

19.09.2008
Besuch der Klassen 5 im Theater: „Die Moldau“

21.09. – 26.09.2008
Klassenfahrt der 10a nach Hintersee/Berchtesgaden (Volmer, Alten)

21.09. – 26.09.2008
Klassenfahrt der 10b nach Freiburg im Breisgau
(Rose, Dr. Neuhaus)

23.09.2008
Osnabrücker Mannschaftswettkämpfe der Leichtathleten auf der Illoshöhe (Bücker)

29.09. – 01.10.2008
Kennenlerntage für die neue Klasse 5c im Naturfreundehaus Belm-Vehrte (Lossin)

13.10.-25.10.2008
Herbstferien

28.10.2008
AG Schulprogramm
um 17.00 Uhr

EMA ON TOUR 2008

150 EMAner radeln nach Ibbenbüren

Insgesamt 4500 Kilometer hätten die 150 Schüler, Eltern, Kollegen, Ehemaligen und Freunde des EMA zurückgelegt, wenn sie die gesamte Strecke von 30 Kilometern nach Ibbenbüren aneinander gereiht hätten. Diese Strecke entspricht etwa dem Weg nach Twer, Osnabrücks Partnerstadt in Russland, und zurück!

Bei strahlendem Sonnenschein und frischen Temperaturen ging’s am Samstag, dem 13. September 2008, los. Pünktlich um 9 Uhr gab Ratsfrau Irene Thiel auf dem Markt an der Lerchenstraße das Startsignal für die fünfte EMA-Tour. Mit Polizeieskorte ging es über Haste und Eversburg auf verschlungenen Pfaden Richtung Lotte.

Dort angekommen, stand ein zweites Frühstück bereit. Heißwürstchen, Getränke und Obst bildeten die Grundlage für die erfolgreiche Bewältigung der zweiten Etappe nach Ibbenbüren. So mancher spürte bereits jetzt Muskulatur und Gesäß. Bei Sonne und Rückenwind waren leichte Steigungen dennoch kein Problem, zudem ging es häufig bergab. So blieb das Feld meistens beieinander, das gemäßigte Tempo ermöglichte auch das eine oder andere Gespräch auf dem Rad. Wer beim Radeln den Blick schweifen ließ, wurde abwechselnd mit einer herrlichen Fernsicht oder dem Anblick üppiger Natur belohnt. Über Laggenbeck erreichte das Feld dann gegen 12.30 Uhr das Ziel Ibbenbüren. Zufriedenheit auf vielen Gesichtern: Endlich geschafft! Ziel erreicht!

Stärkung und Erholung machten die EMAner wieder fit für den Klettergarten und die Sommerrodelbahn.

Den Pokal für die meisten Teilnehmer an der Tour nahm die Klasse 5b von Frau Eisenhauer mit nach Hause. Überhaupt erwiesen sich die Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 und 6 mit ihren Eltern als zahlenmäßig überlegen, worauf sie stolz sein können. Dank Bus und LKW kehrten die meisten EMAner gegen Abend entspannt zum Schulzentrum Sonnenhügel zurück. Ein herzliches Dankeschön gebührt dem Organisationsteam aus Eltern und Kollegen, namentlich Werner Oesterle und Hans-Jürgen Flesner, die diese Tour maßgeblich vorbereitet uns durchgeführt haben.

Sebastian Lücking

01.11.2008
Konzert der Gruppe „Massel Tov“ im EMA um 19.30 Uhr

04.11.2008
Fachkonferenz Sport um 17.00 Uhr

05.11.2008
Pädagogische Konferenzen
ab 14.00 Uhr (Klasse 5a, 5b, 5c, 6d, 7a, 7b)
ab 14.45 Uhr (Klasse 6a, 6b)
ab 15.30 Uhr (Klasse 6c, 7c)

07.11.2008
Informationsveranstaltung (5./6. Std.) für Interessenten der Jahrgänge 12 und 13: Ausbildung und Studium bei der Bundeswehr (Jonas)

Stolz präsentiert die 5b den Siegerpokal.

09.11.2008 (So.)
Gedenkfeier anlässlich der Reichspogromnacht 1938 im Schloss (gestaltet von Schülerinnen und Schülern des Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums) um 11.30 Uhr

11.11.2008
Stolpersteinverlegung für Freerk Engers (2.- 4. Std.) Klasse 11c, 11d, 11e (Bruns, Dr. Neuhaus, Rose, Lücking)

12.11.2008
Zeitzeugengespräch mit Erna de Vries für die Klassen 9 und 10 in der 5 und 6. Std. (Volmer, Stenner, Ph. Alten, Dr. Neuhaus)

„...Ess täglich Kristallnaach“

Veranstaltungsreihe zum Gedenken an die Opfer der Reichspogromnacht vor 70 Jahren

Mit vier zentralen Veranstaltungen im November erinnerte das EMA an Ausgrenzung, Verfolgung und Vernichtung der Osnabrücker Juden während des Dritten Reiches. Die Gestaltung der zentralen Gedenkfeier der Stadt Osnabrück zur Erinnerung an den 70. Jahrestag der Pogromnacht vom 9. November 1938 zeigte auf ergreifende Weise, wie intensiv sich die beteiligten Schülerinnen und Schüler fast ein Jahr lang mit einem besonders schwierigen Teil unserer Geschichte auseinander gesetzt haben. Insbesondere die Theater-AG unter der Leitung von Maja Bitterer und Matthias Rouwen bewies mit ihren selbst geschriebenen Theaterszenen viel Sensibilität für die stets aktuellen Mechanismen der Ausgrenzung und Diskriminierung. „Ess täglich Kristallnaach“, lautete das Thema der Gedenkfeier in Anlehnung an den berühmten BAP-Song „Kristallnaach“. Zu jeder Strophe dieses Liedes hatte die Kunst-AG unter der Leitung von Thomas Johannsmeier Collagen erstellt (siehe S. 28-29), die dann unter Mitwirkung des Künstlers Jakob Bartnik zu einem bewegenden Video-Clip weiter verarbeitet worden waren. Der Clip endet mit dem einem weiteren BAP-Song entnommenen Appell „Arsch huh Zäng (=Zähne) ussenander“.

Beeindruckende Tanzperfomance zu Ausgrenzung ...

... und Mitläufertum.

Stolpersteinverlegung

Mit einem Stolperstein für den in Auschwitz ermordeten vierjährigen Freerk Engers, für den das EMA die Patenschaft übernommen hat, sowie seine Eltern Heinz und Doris Engers und seinen Großvater Heinrich Pfingst in der Herderstr. 3 bewiesen die teilnehmenden Schüler der Jahrgänge 9, 11 und 13 in ihren Wort- und Gesangsbeiträgen, dass es unerlässlich ist, sichtbare Zeichen der Erinnerung in der Öffentlichkeit zu setzen und die Opfer aus der Anonymität herauszuholen. Die öffentliche Akzeptanz der Stolperstein-Verlegungen ist dabei nicht selbstverständlich, wenn man in andere Städte schaut, die die Stolpersteine ablehnen.

Eine Auschwitz-Überlebende berichtet

Schließlich führte der Besuch von Erna de Vries, die als junge Frau die Gräuel des Vernichtungslagers Auschwitz nur knapp überlebte, Schülerinnen und Schülern der Jahrgänge 9 und 10 aus erster Hand vor Augen, was die Opfer der nationalsozialistischen Ausgrenzung, Verfolgung und Vernichtung in Europa hatten erdulden müssen. Selten sah man Schülerinnen und Schüler so ernsthaft, konzentriert und betroffen wie bei diesem Zeitzeugengespräch.

„Arsch huh – Zäng ussenander“ – Mit diesem Spruchband führte die Theatergruppe den Zug zur Gedenkstätte in der Alten Synagogenstraße an.

Konzert von Massel Tov

Wie passt in diese bedrückende Atmosphäre das warmherzige Konzert der Münchner Klezmer-Band „Massel Tov“, mag sich mancher fragen. Und das durchaus mit Recht. Dennoch, die Songs mit ihren Wurzeln in der Geschichte des europäischen Judentums zeigten die Lebendigkeit der jüdischen Kultur in der Gegenwart trotz Verfolgung und Vernichtung in der Vergangenheit. Diese Kultur ist Teil der europäischen Gegenwart, in Osnabrück und am EMA.

Sebastian Lücking

Bei der Stolpersteinverlegung für Freerk Engers sangen Lina Roggenkamp und Irina Gluskin auch im strömenden Regen von der Sehnsucht nach Jerusalem, der Goldenen Stadt: „Yerouschalaim Chel Zahav.“

Oben: Die Auschwitzüberlebende Erna de Vries erzählt ihre bewegende und erschütternde Lebensgeschichte. Nur mit sehr viel Glück hat sie das Todeslager überlebt.
Unten: Vom Glück zu leben und zu singen handeln die Lieder der Gruppe Massel Tov.

„Das Unglück allein ist ein schlechter Lehrer.
Seine Schüler lernen Hunger und Durst,
aber nicht eben häufig Wahrheitshunger
und Wissensdurst."
(Bertolt Brecht)

Theater zum Gedenken – Theater denkt

Maja Bitterer, Leiterin der Theater-AG, zieht eine persönliche Bilanz der Gedenkveranstaltung.

Am 9. November 2007 besuchten unser Schulleiter, mehrere Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler des EMA die Gedenkveranstaltung der Stadt Osnabrück zur Reichspogromnacht. Was in vielen Städten Deutschlands an diesem Tag ähnlich verläuft, ist in Osnabrück anders. Schülerinnen und Schüler planen und gestalten hier die Veranstaltung im Schloss, und so empfängt einen nicht wie andernorts ein ritualisierter Ablauf: das immer wieder neu von jungen Köpfen durchdachte Vergangene gelangt auf eine gegenwärtige Bühne, erhält neue Bilder, neue Abbildungen. Engagieren soll sich eine Generation, die historisch weit von den Geschehnissen entfernt lebt, deren Großelterngeneration schon zu den Nachgeborenen zählt und die sogar häufig nicht die Last der deutschen Vergangenheit im Gepäck hat. Eine hohe Anforderung. An alle.
Als Friedemann Neuhaus im Oktober 2007 gefragt hatte, ob wir uns vorstellen können mit der Theater-AG an einer Gestaltung der Gedenkfeier zum 70. Jahrestag der Reichspogromnacht am 9. November 2008 mitzuwirken, gab es dennoch kein Zögern.

Dass aus den ersten vagen Überlegungen dann ein gut halbstündiges Theaterstück erwachsen würde, welches wir insgesamt dreimal aufführen würden, damit hat zunächst sicherlich keiner gerechnet. Die Gedenkveranstaltungen im Schloss sind sehr individuell gestaltet, häufig werden kurze Szenen gezeigt, Lieder vorgetragen, Texte vorgelesen, vielleicht Bilder projiziert. Unsere Vorgänger haben das Milgram-Experiment ins Zentrum gerückt und am Ende der Veranstaltung war man beeindruckt und sprachlos zugleich.
Wie sollten wir unseren eigenen Weg finden? Was kann Theater? Was kann es nicht? Hinzu kam: Ich hatte schon unzählige Gedenkveranstaltungen miterlebt. Doch die Ge-

denkveranstaltung zum Abend des Yom HaShoah in einem von Holocaust-Überlebenden gegründeten Kibbuz, als ich zwischen den alten Menschen mit tätowierter Nummer auf dem Unterarm saß, das Sirenengeheul am nächsten Morgen, als auf den Straßen Israels alles still stand... und der 70. Jahrestag der Befreiung des KZ Auschwitz, mit Blick auf all die Baracken, die Gaskammern und das Krematorium, mit weichen Knien, gehörten für mich bis dato zu den beeindruckendsten Erlebnissen, hatte ich bislang ja in Deutschland immer die Gedenkveranstaltungen aus Warte der Täterseite gesehen. Mit der Theater-AG einen eigenen Stil zu finden, sich von den eigenen Vorstellungen im Kopf zu befreien, den Jugendlichen einen eigenen Zugang zu ermöglichen, der sich dennoch in die zeitlich-organisatorischen Vorgaben einpassen lässt, das war für Studienreferendar Matthias Rouwen (Deutsch, Geschichte) und mich die größte Herausforderung.

Die Erarbeitung des Stückes

Wir alle mussten also loslassen. Wir haben Texte besorgt, Augenzeugenberichte, haben Bilder gezeigt und Raum zum Denken gegeben. Und wir mussten geduldig sein, abwarten, viel diskutieren. Dank Herrn Bruns konnten sich Theater-AG und die parallel am Video arbeitenden KünstlerInnen zum Teil in ganztägigen Workshops in der Matthäusgemeinde kennenlernen, sich über den Stand der Vorbereitungen austauschen, von Herrn Lücking und Herrn Neuhaus wurden wir dabei bekocht. Eine produktive Atmosphäre, aber das Ganze hatte auch Ecken und Kanten. Wie spielt man Entsetzen? Kann man das überhaupt bzw. wollen wir das denn? Wie vermeidet man Peinlichkeiten? Wie soll man sich in diese ferne Zeit hineinversetzen? Welche Musik passt denn da überhaupt? Wie bringt man rüber, was wir denken? Wie vermeiden wir es, „nur Mitleid" zu erzeugen? Was wollen wir denn eigentlich erreichen? Zum Glück stand uns mit Jörn Glitzenhirn „unser privater Theaterpädagoge" zur Seite. Er war es auch, der das berühmte „Zipp" in die Welt setzte. Mehr dazu später.

„So wie Brecht, mehr Distanz zu den Figuren, alles aufbrechen, Schauspieler sind einerseits in ihrer Rolle und dann auch wieder sie selber, alle bleiben auf der Bühne, es gibt kein verlogenes Off" – da war sie auf einmal, die Grundidee. Und dann ging alles ganz schnell, Ilona Janzik schrieb eine Geburtstagsszene, die eigentlich aus vier Szenen besteht und schließlich zum roten Faden wurde. Sara verfasste, basierend auf den Augenzeugenberichten, die verstörende Schlussszene, bis hin zur brennenden Synagoge und dem Bericht der Tochter, die ihren Vater verliert. Auf einem Workshop entwarf eine Arbeitsgruppe die Busszene, in der ein Mädchen wegen seines Andersseins zunächst schief angeguckt, dann belästigt und schließlich körperlich angegriffen wird. Auch die Szene mit den Kindern, die nicht mehr mit dem Freund spielen dürfen, basiert auf einem Augenzeugenbericht aus dem Buch von Peter Junk und Martina Sellmeyer (Stationen auf dem Weg nach Auschwitz. Entrechtung, Vertreibung, Vernichtung. Juden in Osnabrück 1900-1945). Aufgebrochen werden einzelne Spielszenen durch das Verlassen der Rollen, Diskussionen unter SchülerInnen kommen auf die Bühne. Das historische „Material" wurde bearbeitet, es entsteht ein Mix aus Gegenwart und Ver-

gangenheit, der Zuschauer weiß nicht immer sofort, wo er sich befindet, in der Zeit, die ja zum Glück schon längst vorbei ist, oder heute, dort, wo man sich selber einmischen müsste. Es sollte ja nicht beim „Mitleiden" bleiben, die AG wollte aufrütteln, zum Denken bewegen. Ja, und unser „Zipp": unter Anleitung von Jörn Glitzenhirn wurde eine beeindruckende Performance entwickelt, die den Prozess der Ausgrenzung visualisiert. Wie oft sah das furchtbar aus und wie viel haben wir (erleichternd) gelacht, zum Beispiel wenn das Metronom fehlte und Matthias Rouwen wieder mit seinem unschlagbaren „Paam...Paam...Paam" den Takt angeben musste oder manche Schüler sich zum x-ten Mal in die falsche Richtung drehten oder „zu nett" guckten.

Die Aufführung(en)

Nach unzähligen Probestunden an den Nachmittagen und Wochenenden stand dann endlich am 9. November 2008 der Auftritt im Schloss an. Gemeinsame, also komplette Durchläufe mit allen Beteiligten – also mit Fritjof Mangerich und Arthur Apelhans am Flügel, den Sängerinnen Lina Roggenkamp und Irina Gluskin sowie der Filmaufführung – hatten wir nur zwei oder drei. Irgendeine/r war immer verhindert, die OberstufenschülerInnen hatten ja zudem auch das Abitur vor Augen.

Es war soweit. Wenig Publikum war das nicht gerade. Und dann auch noch der Oberbürgermeister höchstpersönlich, das halbe EMA, Vertreter der Gemeinden, sogar Überlebende... Im Nebenraum ein bekannter Anblick: einige quasselten total überdreht, einigen ging es einfach nur schlecht, wenige waren äußerlich „die Ruhe selbst". Ich behaupte dennoch, dass ich bestimmt noch ein kleines bisschen aufgeregter war als die SchülerInnen. Und dann lief alles perfekt, und als zum Schluss BAPs eindringliches „Kristallnaach" verstummte und die letzten Schwarzweißbilder des Videos über die Leinwand zuckten, verließ die Theater-AG die Bühne und führte den anschließenden Gang zum Ort der Synagoge an. Nebenbei wurde eine „Requisite" verspeist: der Geburtstagskuchen, viele hatten nichts gefrühstückt, die Anspannung war zu groß.

Das unmittelbar nach der Aufführung geschossene Foto mit dem Plakat „Arsch huh und Zäng ussenander" zeigt die Erleichterung in den Gesichtern und ein bisschen Stolz. Die Reaktionen waren überwältigend, noch Wochen danach erhielten wir Mails, in denen immer wieder die Begriffe „bewegend", „sensibel" und „nachhaltig" auftauchten.

Am 27.Januar 2009, dem Tag der Befreiung von Auschwitz, fand eine zweite Aufführung statt. Und auch hier, unter völlig anderen Voraussetzungen an einem frühen Nachmittag im Forum des EMA vor teilweise sehr jungen Schülerinnen und Schülern, gelang es wieder, diese Stimmung zu erzeugen, die einen nicht in Ruhe lässt. Die Szenen, die teilweise so fern und teilweise doch so nah an dem sind, was man täglich erleben kann, berührten nicht nur, sondern sorgten auch hier für Nachdenklichkeit.

Der Auftritt beim Schülertheatertreffen im Juni 2009

Ende Januar stand dann für alle unverrückbar fest: „Jetzt aber ein Stück zum Lachen! Und nicht schon wieder selber Texte schreiben!" Also wurden verschiedene Stoffe gelesen, die man sich gegenseitig vorstellte, es sollte sich um Liebe drehen, um Verwechslungen, vielleicht was mit Kostümen...

Als dann Jörn bei mir anrief und fragte, ob wir nicht Lust hätten, beim diesjährigen Schülertheatertreffen mit unserem Stück zum 9. November aufzutreten, rechnete ich mit einem deutlichen Votum. Das kam dann auch, aber es fiel positiv aus! Der Reiz auf einer „echten" Theaterbühne zu stehen und die Herausforderung, diese Stimmung noch einmal zu vermitteln, überwogen.
Als musikalische Begleitung glänzte ein weiteres Mal – diesmal als Abiturient – Fritjof Mangerich (dickes Danke!), Lennart Völler managte die Technik zusammen mit den Profis vom emma-theater, der Videofilm zum BAP-Song der Kunst-AG lief diesmal auf einem auf die Bühne geschobenen Fernsehgerät (sah spartanisch aus, hatte aber eine besondere Wirkung) – es folgte großes Lob und die Bewunderung für das schauspielerische Können der EMAner wurde offen in der anschließenden Besprechung von SchülerInnen und TheaterleiterInnen der anderen Schulen ausgedrückt. Tief berührt vom Auftritt der AG entstand eine spürbar nachdenkliche Stimmung im Publikum.
So gab es dann auch erwartungsgemäß einen deutlichen Stimmungswechsel, als nach uns die flotten „Bananas in Pyjamas" von der Schule am Roten Berg mit ihren Improtheaterstückchen auf die Bühne sprangen. Zum Abschluss amüsierten die Schülerinnen des Gymnasium Melle mit drei wundervoll schrulligen Hauptfiguren im Mini-Krimi „Nur ne Hand voll Tausender". Hinter der Bühne wurden nun schließlich ein letztes Mal die schwarzen Sweatshirtjacken und die verpackten Geschenkkartons verstaut.

Zum Theaterspiel gehören die Aufführung, der Stress und die Anstrengung.
Wenn der Vorhang dann aufgeht und man merkt, dass das, was ich mache, ankommt, dann ist das so wie noch mal auf die Welt zu kommen. Und dieses Gefühl führt dazu, dass man auch außerhalb vom Theater merkt: „Ich kann das, ich schaff das!"
(Enja Riegel)

Die Theater-AG hat aus diesem besonderen Projekt viel mehr als nur das Lob und den Applaus mitgenommen bzw. ausbauen können: die Fähigkeit zur Empathie, zur Selbstkritik, die Wahrnehmung von Perspektivität im historischen Lernen, aber auch zum Stellen unbequemer Fragen, ein enormes Durchhaltevermögen, Offenheit, einen unglaublich reifen Umgang miteinander und die befreiende Gabe, an den richtigen Stellen furchtbar albern zu sein.
Ich habe auch von Euch gelernt.

Maja Bitterer

Schauspielerinnen und Schauspieler der Theater-AG sind oder waren (Reihenfolge zufällig): Caroline Kossen, Marlene Robben, Johanna Robben, Ilona Janzik, Ali Karabacak, Maha Hamo, Simon Glüsenkamp, Sofia Levych, Sara Müller, Igor Abramovich, Helena Tegeler, Helena Kluhs, Maria Klötzel, Torben Heuer, Sabrina Holtkemper, Thorsten Reinink.

Kristallnaach

Et kütt vüür, dat ich mein,
dat jet klirrt,
dat sich irjendjet en mich verirrt,
e Jeräusch, nit ens laut,
manchmol klirrt et vertraut,
selden su, dat mer et direk
durchschaut.
Mer weed wach,
rief die Aure un sieht
en nem Bild
zweschen Brueghel un Bosch
kei Minsch, dä öm Sirene jet jitt,
weil Entwarnung
nur half su vill koss.
Et rüsch noh Kristallnaach.

En der Ruhe vüürm Sturm,
wat ess dat?
Janz klammheimlich
verlööß wer die Stadt,
Honratioren incognito
hasten vorbei.
Offiziell sinn die nit jähn dobei.
Wenn die Volksseele,
allzeit bereit,
Richtung Siedepunkt
wütet un schreit,
„Heil Halali“ un grenzenlos geil
noh Vergeltung brüllt,
zitternd vor Neid,
en der Kristallnaach.

Doch die alles
wat anders ess stührt,
die mem Strom schwemme,
wiet sich jehührt,
für die Schwule Verbrecher sinn,
Ausländer Aussatz sinn,
bruchen wer, der se verführt.
Un dann rettet kein Kavallerie,
keine Zorro kümmert sich
dodrömm.
Dä piss höchstens e „Zett“
en der Schnie
un fällt lallend vüür Lässigkeit öm:
„Na un? Kristallnaach!“

En der Kirch met
dä Franz Kafka Uhr,
ohne Zeijer, met Striche drop nur,
ließ ne Blinde, nem Taube
Struvvelpeter vüür,
hinger dreifach verriejelter Düür.
Un dä Wächter mem
Schlüsselbund hällt
sich em Ähnz für jet wie e Jenie,
weil e Ausweje pulverisiert
un verkäuf jäjen Klaustrophobie,
en der Kristallnaach.

Währendessen,
om Maatplatz vielleich,
unmaskiert,
hück mem wohre Jeseech,
sammelt Stein, schlief et Mezz
op die, die schon verpezz,
prob dä Lynch Mob
für et jüngste Jereech.
Un zum laade nur flüchtig vertäut,
die Galeeren stonn
längs unger Dampf,
weet em Hafen op Sklaven jewaat,
op dä Schrott
uss dämm ungleiche Kampf
uss der Kristallnaach.

Do, wo Darwin für alles herhällt,
ob mer Minsche
verdriev oder quält,
do, wo hinger Macht Jeld ess,
wo stark sinn die Welt ess,
vun Kusche
un Strammstonn entstellt,
wo mer Hymnen
om Kamm sujar blööß,
en barbarischer Gier noh Profit
„Hosianna“ un „Kreuzigt ihn“ röóf,
wemmer irjendne
Vorteil drin sieht,
ess täglich Kristallnaach.

Wolfgang Niedecken

Die Collagen wurden unter Leitung
von Thomas Johannsmeier erstellt
von: Erika Mai, Maria Barilo,
Annina Werges, Stefanie Lübker,
Fritjof Mangerich, Janina Kilimann,
Jawaher Hamo

Gute Stimmung mit der SFD-Tonne

12.11.2008
Sports-Finder-Day Preisverleihung um 9.00 Uhr

12.11.2008
Präsentation der Ergebnisse der Befragung an Osnabrücker Gymnasien zum Thema *„Computerspielabhängigkeit“* im Gymnasium „In der Wüste“ (Bruns)

13.11.2008
Besuch der Fatik-Moschee im Schinkel von 14.30-16.00 Uhr für die Religionskurse der Klassen 11a/b (Gutzmann)

13.11.2008
Podiumsdiskussion im Forum über die Ausbildung in technischen Berufen und Studiengängen (Ausbildungsgänge an Universitäten und Fachhochschulen für Ingenieurberufe) in Zusammenarbeit mit dem VME, mit Vertretern der FH Osnabrück und mit Vertretern

„Ingenieur sein ist geil!“

Lebhafte Podiumsdiskussion mit hochkarätigen Experten aus Wirtschaft und Wissenschaft am EMA

Zahlreiche Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 10-12 des EMA sowie ihre Eltern folgten am 13.11.2008 der Einladung der VME-Stiftung des Verbandes der Metall- und Elektroindustrie Osnabrück-Emsland und des Koordinators für Berufsorientierung am EMA, Herrn StD Wolfgang Jonas. Thema des Abends: „Technische Berufe bieten Perspektive“.
Für die Podiumsdiskussion über mögliche berufliche Werdegänge und Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt von morgen konnten zahlreiche Experten aus der Region Osnabrück gewonnen werden. Thesenhaft stellten sie die glänzenden Aussichten für Ingenieurberufe heraus, wobei der Grundstein schon mit der richtigen Profilwahl für die Qualifikationsphase beginne.

Stephan Vogt, Bildungsreferent der VME-Stiftung, moderierte die Diskussion, die Herr Frerichs als Berufsberater der Agentur für Arbeit folgendermaßen einleitete: „Es gibt beste Perspektiven durch das Ingenieurstudium – wenn Technik begeistert." Er betonte, dass junge Ingenieure direkt vom Studium in den Beruf gingen und die Nachfrage nach Ingenieuren in den vergangenen Jahren um 40% zugelegt habe. Das Studium sollte allerdings auch zur Person passen. Prof. Dr. Helmus von der Fachhochschule Osnabrück stellte im Anschluss die These auf, dass es müßig sei, über Studienbeiträge, Bachelor und Master zu jammern. Seine Devise: „Machen wir das Beste draus: Ingenieur sein ist geil!" Die Berufswahl sei eine der wichtigsten Entscheidungen ihres Lebens, gab er den anwesenden Schülern mit auf den Weg. Einstiegsjahresgehälter bis zu 53.000 € relativierten zudem anfallende Studiengebühren, aus denen u.a. auch Tutorien bezahlt würden, um Hürden in Mathematik zu nehmen. „Naturwissenschaftliche Studiengänge: Vielfältige Karrierechancen". So die werbende These des Experimentalphysikers Prof. Dr. Schlücker von Universität Osnabrück.

Einen neuen Akzent setzten die Ingenieure Arnd Krüger (Elster GmbH) und K. Schaupmann (Fischer GmbH), die aus der eigenen Erfahrung heraus für eine fundierte Berufsausbildung vor dem Ingenieurstudium plädierten. Die Ausbildung vermittle eine „Sozialisation mit der Arbeit". Fertigung und Produktion seien schließlich ganz neue Welten im Vergleich mit der gymnasialen Ausbildung. Dieser Weg könne auch Möglichkeiten des Einstiegs in klein- und mittelständische Betriebe in der Region Osnabrück bieten. Eine Mehrheit der Familienbetriebe sei auf eine Weiterführung durch Ingenieure angewiesen. Eine Berufsausbildung für Abiturienten verkürze sich zudem in der Regel von 3,5 auf 2 Jahre.

Der stellvertretende Schulleiter des EMA, StD Dieter Schröder, betonte: „Wir können Schülerinnen und Schüler für ein naturwissenschaftlich-technisches Studium nur dann begeistern, wenn wir die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen verändern." Ein erster Ansatz dafür seien die Schülerforschungszentren. Er appellierte an die Diskussionsteilnehmer, nachhaltig für Naturwis-

aus Unternehmen um 19.30 Uhr, auch für Schüler der Jahrgänge 10 – 11 und deren Eltern (Jonas).

17.11.2008
Schülersprechtag (5./6. Std.)

17.11.2008
Fachkonferenz Religion um 17.00 Uhr

20.11.2008
Zentrumscup in Hockey: ab 11.30 Uhr Klassen 5 und 6, ab 13.15 Uhr Klassen 7, 8 und 9; ab 15.15 Uhr Klassen 10, 11 und Jahrgang 12 (Oberschelp, Bongalski)

20.11.2008
Hochschulinformationstag in Osnabrück (Universität und Fachhochschule), (Interessenten aus dem Jahrgang 13)

21.11.2008
1. Elternsprechtag von 15.00 – 18.00 Uhr

23.11.2008
Oberstufen-Bewerberseminar in Zusammenarbeit mit der VME-Stiftung (Jonas)

25.11.2008
Sichtungsturnier für die 4. Klassen der Osnabrücker Grundschulen für die Fußballtalentförderung, Sporthalle Sonnenhügel
(Stahmeier, Schumacher)

26.11.2008
Energierundgang um 14.00 Uhr mit Vertretern der Stadt Osnabrück etc. (Bruns, Noack, Oldekamp)

28.11.2008
Austauschgruppe aus Angers/ Frankreich am EMA

30.11.2008 (So.)
„Run and Walk for Help“ an der Gesamtschule Schinkel um 10.00 Uhr

01.12.2008
Fachkonferenz Mathematik um 17.00 Uhr

02.12.2008
Vorlesewettbewerb der 6. Klassen in der 8./9. Stunde in der Bibliothek
(Fäsche)

02.12.2008
Fördervereinsvorstandssitzung (Bruns,Brammer-Willenbrock, Bongalski)

03.12.2008
Dienstbesprechung für die „neuen“ Kollegen um 13.45 Uhr

03.12.2008
Arbeitsgruppe „Schulprogramm“ um 17.00 Uhr

03.12.2008
Fachkonferenz Chemie um 17.00 Uhr

03.12.2008
Weihnachtsfeier für die Reinigungskräfte, Hausmeister und den Schulassistenten um 16.00 Uhr (Ausrichter: Personalrat des EMA)

Weihnachtsfeier für die Mitarbeiter: Nikolaus Helmut Brammer-Willenbrock verteilt Geschenke bei der Mitarbeiterfeier. Sabine Riepenhoff und Andrea Mock freut das sehr.

senschaften zu begeistern, und stellte die ungebrochen hohe Nachfrage nach Mathematik- und Physiklehrern an Schulen heraus. Die Nachfrage des EMA-Oberstufenkoordinators StD Wolfgang Jonas, welche Kurse denn Schüler mit Interesse an technischen Berufen wählen sollten, beantwortete Prof. Dr. Schlücker folgendermaßen: „Mathe-Lk, Mathe-LK, Mathe-LK.“
Markige Worte zum Abschluss auch von Prof. Dr. Helmus: „Wer als Ingenieur nicht rechnen kann, ist ein Krüppel.“ In der Diskussion formulierten Eltern den Wunsch, dass die Schule mehr für das Interesse an Technik tun möge. Eine Öffnung für außerschulische Experten und Technik-AGs seien Wege, das Interesse zu fördern, so die Experten. Allerdings müsse schon in der Grundschule Technik mehr Beachtung finden. Ausdrücklich ermunterten alle Teilnehmer der Diskussionsrunde die anwesenden Schülerinnen zu einem naturwissenschaftlichen Studium: Die Karrierechancen für Frauen seien „extrem gut“.

Sebastian Lücking

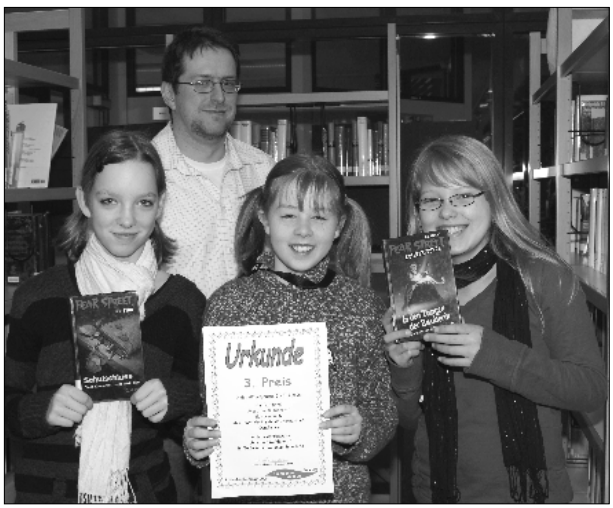
„Mord am Mühlenort“

Schülerinnen der Klasse 6c bei Krimiwettbewerb erfolgreich

Im Rahmen eines Krimiwettbewerbs des Tuchmachermuseums Bramsche hat sich die Klasse 6c im Deutschunterricht in ein eifriges kreatives Schreiben begeben. Sina Bergmann, Aileen Hallmann und Lara Lawniczak haben dabei mit ihrer Geschichte den 3. Platz abgeräumt. Sie verfassten eine Kriminalgeschichte, die kuriosen Geschehnissen im Tuchmachermuseum Bramsche während einer Museumsführung auf der Spur ist. Wir gratulieren den Dreien ganz herzlich zum 3.Platz! Am 29.01.09 fuhren die Sieger mit Studienreferndarin Karina Fäsche erneut ins Tuchmachermuseum Bramsche, nahmen das Siegergeschenk entgegen und genossen die wunderbare Lesung der besten Kriminalgeschichten. Diese wurden gelesen von Schauspielerin Regine Neumann, die einige vielleicht vom Theater Osnabrück kennen werden. Betreut haben die Wettbewerbsteilnahme Frau Fäsche und Herr Dincher.

Sebastian Lücking

Den Krimi lesen Sie bitte auf den folgenden Seiten.



Die Nachwuchsschriftstellerinnen Aileen, Sina und Lara mit ihrem Deutschlehrer Herrn Dincher

04.12.2008
Krimi-Wettbewerb im Tuchmachermuseum in Bramsche mit der Klasse 6c „Mord am Mühlenort“ von 9.00 – 14.00 Uhr (Dincher, Fäsche)

04.12.2008
Besuch der Neuen Osnabrücker Zeitung (NOZ) mit der Klasse 8c von 9.30 – ca. 11.30 Uhr (Baade-Freise)

04.12.2008
Lehmkuhl (Ehrung an der Universität Oldenburg)

04.12.2008
Besuch der Kornbrennerei in Haselünne mit dem Kurs CH71 (Dr. Woeller)

07.12.2008 (So.)
Besuch des Fußballbundesligaspiels VfL Wolfsburg – Hannover 96 mit Schülern der Talentförderung Fußball (Stahmeier)

08.12.2008
Duale Ausbildung an der Berufsakademie (in Zusammenarbeit mit der BA Osnabrück-Emsland, 5./6. Std.)

09.12.2008
1./2. Std. Berufsinformation über Studiengänge, Zulassungsbedingungen und Abschlüsse an der Universität Osnabrück (Zusammenarbeit mit der Studienberatung der Universität Osnabrück, Dr. Gisela Danz)

10.12.2008
Arbeitsgruppe Fahrtenkonzept um 17.00 Uhr

Mord am Mühlenort

Eine Kriminalgeschichte

von Sina Bergmann, Lara Lawniczak und Aileen Hallmann

Ring, ring! Lillys Wecker klingelte mal wieder viel zu früh. Völlig verschlafen probierte Lilly mit ihrer Hand den Wecker zu erwischen. Doch stattdessen knallte sie mit ihrer Hand auf die Nachttischkante. „Ah! Scheiße! Immer diese verflixte Nachttischkante", fluchte sie laut. Jetzt war sie richtig wach! Schnell lief sie ins Bad und klebte sich ein Pflaster auf ihre Wunde. Auf einmal schoss ihr ein Gedanke durch den Kopf: „Genau! Heute ist ja der Ausflug ins Museum! Keine Schule!", jubelte sie. Schnell zog sie sich an und flitzte zur Bushaltestelle. Sie kam eben noch rechtzeitig. Ihr Bus bog gerade um die Ecke. Sie sprang schnell in den Bus, um noch einen Sitzplatz zu ergattern. Am Bahnhof angekommen spurtete sie zum Sammelplatz ihrer Klasse. Ihre beste Freundin Jojo war auch schon da. Zusammen mit Jojo fuhr sie die Rolltreppe hoch, um zu dem Bahnsteig zu gelangen, auf dem ihr Zug abfahren sollte.

„So ein Mist, jetzt warten wir schon eine Viertelstunde auf den Zug", maulte Lilly nach einer Weile. Doch nach Lillys Meckertour fuhr der Zug auch schon ein. Lilly und Jojo schnappten sich mit noch zwei weiteren Freundinnen einen Viersitzer. Im Zug quatschten die Mädels in einer Tour. Als sie ausgestiegen waren, liefen sie im Gänsemarsch zum Tuchmachermuseum. Im Eingangsbereich wurden sie von einer netten Praktikantin begrüßt. Ihre Rucksäcke legten sie im Kleiderraum ab. Die Jacken jedoch behielten sie noch an, denn sie wollten als erstes nach draußen zum Waschhaus. „Hallo!", kam eine Stimme aus dem Waschhaus. „Guten Tag Schäfer Gustav! Geht es Ihnen gut? Sie sehen so komisch aus!", begrüßte die Praktikantin den Mann, der aus dem Waschhaus getreten war. „Naja, Sie können sich nicht vorstellen, was mir heute Morgen passiert ist! Alle meine Schafe sind weg, und am Zaun hing ein Drohbrief", antwortete Schäfer Gustav. Sofort riss die Praktikantin Gustav den Brief aus der Hand. Sie las laut vor:

```
1. Drohung
Gebt mir das Rezept für das Bramscher Rot! Legt es
heute um 16 Uhr auf den großen Stein im Hof, oder
ihr werdet was erleben!
von Unbekannt
```

„Häh? Was ist denn hier los? Und was ist bitteschön das Bramscher Rot?", tönte es aus allen Ecken. „Alles O.K.! Keine Sorge das gehört alles zur Führung.", meinte die Praktikantin aufgeregt. „Ach und übrigens das Bramscher Rot ist ein Stoff, der extra für den König Fritz II. hergestellt wird. Doch trotz der Erklärung der Praktikantin war Lilly sich sicher, das etwas an der Sache nicht stimmte. Als sie dann auch noch sah, wie Gustav und

die Praktikantin aufgeregt miteinander tuschelten, war sie sich sicher, dass ihr Gedanke stimmte. Sofort zog sie Jojo zur Seite und weihte sie mit ein. Auch Jojo konnte es kaum glauben. „Wir gehen noch schnell zur Toilette", riefen sie im Chor. Die beiden beeilten sich, um bald wieder zur Gruppe zu stoßen.

Doch gerade als sie die Toilette verlassen wollten, hörten sie aus dem Waschhaus einen lauten Schrei. Die beiden sahen sich alarmiert an. Jetzt war es ihnen egal, dass sie höchstwahrscheinlich die Gruppe verlieren würden. Deshalb liefen sie so schnell sie konnten zum Waschhaus. „Hey, das schwarze Fahrrad stand eben aber noch nicht hier, oder?", fragte Jojo. „Nein, ich glaube nicht! Komm lass uns reingehen!", sagte Lilly. Jojo stieß die Tür auf: „Komisch, ich dachte, Gustav hat abgeschlossen". Sie trat ein, aber blieb plötzlich wie angewurzelt stehen. „Was ist? Warum bleibst du stehen?", fragte Lilly verwundert. Neugierig guckte Lilly ihrer Freundin über die Schulter. „Oh Gott, Gustav? Was ist mit dir?", rief sie erschrocken. „Da ist ein Nottelefon, komm lass uns einen Notarzt rufen!", rief Lilly. Schnell wählten sie die Nummer des Notrufs. Bei genauerem Hinsehen entdeckten sie einen Knüppel, der neben Gustav lag. Gerade als Jojo den Knüppel vorsichtig aufheben wollte, rief Lilly warnend: „Nein, fass den nicht an, sonst verwischst du die Fingerabdrücke des Täters!" „Ach ja, stimmt! Wir müssen wohl davon ausgehen, dass er mit dem Knüppel erschlagen wurde", antwortete Jojo. „Komm, jetzt müssen wir uns aber auch beeilen, um unsere Klasse nicht völlig zu verlieren!", erklärte Lilly. Schnell liefen die Beiden wieder ins Gebäude, um ihre Klasse wiederzufinden. „Gott sei Dank, dahinten sind sie!", freute sich Jojo. „Nanu! Wo kommt ihr denn her!", fragte die Praktikantin. „Ja..., also..., das ist eine längere Geschichte!", antwortete Lilly. „Also..." Das Gesicht der Praktikantin wurde immer blasser! Doch als die Mädchen fertig waren mit ihrer Erklärung, sagte sie sehr unruhig: „Ach, das gehört auch zur Führung. Es sollte euch aber erst zum Schluss vorgespielt werden." Trotzdem glaubten Lilly und Jojo der Praktikantin kein Wort.

Die Führung ging weiter zum Webraum, in dem es viele verschiedene Maschinen gab, mit denen man weben konnte. Plötzlich jedoch stoppte die Praktikantin und bemerkte erschrocken: „Oh, die zwei Messer für diese Maschinen fehlen!" Das reichte an Beweisen für Lilly und Jojo, dass hier etwas komplett schief lief. „Du Lilly, ich habe kein gutes Gefühl, am besten wir gehen der Sache mal nach!", schlug Jojo vor. „Ja, aber besser ist es, wenn wir erst mal bei der Klasse bleiben und sehen, was weiter passiert!", riet Lilly. „O.K., wenn du meinst!", antwortete Jojo.

Als nächstes ging die Führung zum Webstuhl. Doch kaum hatten sie den Raum betreten, fingen auf einmal viele Leute an zu schreien! Schnell drängten sich Lilly und Jojo weiter nach vorne, um besser sehen zu können. Einer der Mitarbeiter lag bewusstlos auf einer Liege gegenüber vom Webstuhl. Doch Lilly fiel noch etwas auf! Auf dem Tisch, direkt neben dem bewusstlosen Mann, stand ein Getränk, das stark nach Lakritz und Fenchel roch. Aufgeregt stieß Lilly Jojo in die Seite. „Aua!", rief Jojo, „Was ist denn?" „Hier, guck mal!", forderte Lilly Jojo auf. „Das sieht nicht gerade nach einem normalen Getränk aus." Die Praktikantin stellte schnell den Webstuhl an, um die Kinder von dem Ohnmächtigen abzulenken. „Lilly, der wird noch nicht mal vom Webstuhl wach!", erklärte Jojo. Gerade als sie den Raum verlassen wollten, bemerkte Lilly das Namensschild an der linken Brust des bewusstlosen Mannes. „Rudolf Fäsche", las Lilly vor. „Aha!", meinte Jojo nur. Den Na-

men fand sie anscheinend nicht so spannend. „Jojo, ich glaube wir sollten uns doch lieber mal alleine umsehen!“, meinte Lilly. „Ja, du hast Recht. Am besten trennen wir uns von der Gruppe!“, sagte Jojo. Direkt am nächsten Objekt blieben sie länger stehen und liefen dann, als die anderen um die Ecke gingen, in die andere Richtung davon.

Kurze Zeit später jedoch blieb Lilly abrupt stehen und flüsterte:“ Hey, da sind zwei Männer, die sich über das Bramscher Rot unterhalten!“ „Wie soll es weitergehen?“, fragte der dicke Mann mit der Knubbelnase, „was ist, wenn die Polizei uns erwischt?“ „Nun mach dir mal nicht gleich in die Hosen, die finden uns schon nicht, wenn wir morgen nach New York abhauen“ meinte der Dünne mit dem kantigen Gesicht. „Dann lass uns jetzt aber auch abzischen zum Boss, sonst meint der noch, dass er sein Bramscher Rot gar nicht mehr bekommt!“ Erst als die beiden schon nicht mehr zu sehen waren, trauten sich Lilly und Jojo aus ihrem Versteck heraus zu kommen. Sie beide konnten gar nicht fassen, was sie da gerade mitbekommen hatten! „Jojo, hast du gehört, die haben über das Bramscher Rot geredet, sie wollen es zu ihrem Boss bringen!“, berichtet Lilly erschrocken. „Ja, ich hab es gehört! Was sollen wir denn jetzt machen?“, fragte Jojo. „ Am besten, wir gucken uns erst mal weiter um!“ Sie liefen los, bis sie zu einer Art Keller kamen. Vorsichtig liefen sie die Stufen hinunter und öffneten die schwere Holztür, die zu einem Raum führte. Plötzlich blieben sie wie angewurzelt stehen, vor ihnen lehnte auf einem Podest ein Mann mit einem Messer im Rücken! „ Lilly der ist tot!“, rief Jojo. „Oh Gott!“ Unerwartet kam die Praktikantin in den Raum gestolpert. Sie fing an zu taumeln, doch gerade noch rechtzeitig schob Lilly ihr einen Stuhl unter den Hintern.

Als sich die Praktikantin gesetzt hatte, begann Lilly sich näher umzuschauen! Vorsichtig hob sie ein Buch auf, in dem offenbar eine Seite fehlte. Sie zeigte es der Praktikantin und fragte: „Wissen Sie, welche Seite hier heraus gerissen wurde?“ Das Gesicht der Praktikantin wurde erneut blass, aber sie antwortete: „Die Seite, die fehlt, ist das Rezept für das Bramscher Rot!“ Lilly und Jojo sahen sich ängstlich an, aber beschlossen trotzdem das Gespräch, was sie mit bekommen hatten, zu erzählen und fügten am Ende hinzu:„ Wir haben von Anfang an nicht geglaubt, dass alles, was geschehen ist, zur Führung gehörte!“ „Ich glaube, es ist besser, wenn ich die Polizei rufe und ihr alles erzählt, was ihr mitbekommen habt“, erklärte die Praktikantin.

Kurze Zeit später kam auch schon die Polizei auf den Hof gerollt und fing sofort an mit der Befragung von Lilly und Jojo! Danach wurde die Praktikantin befragt:„ Wie heißt der Tote?“ „Balthasar!“ „Haben Sie eine Ahnung, wer der Boss der beiden Männer, die sich unterhalten haben, sein könnte?“ „Der König Fritz II. bekommt seine Uniformen aus dem Bramscher Rot gemacht und König Rotbart IV. hat schon lange versucht, den Stoff zu bekommen, egal was es koste!“ „Danke für eure reichen Informationen!“, bedankte sich die Polizei vor allem bei Lilly und Jojo. Die beiden warteten und warteten! Endlich – nach ca. 2 Stunden – kam die Polizei wieder zurück mit den Tätern auf der Rückbank! Als die Polizei gerade aussteigen wollte, um sich noch einmal zu bedanken und ihnen mitzuteilen, dass sie die Täter geschnappt hätten, riefen Stimmen von der Rückbank:„Ihr verdammten Mistgören!“ Aber Lilly und Jojo lachten und sie schworen sich, diesen Ausflug mit ihrem eigenen Kriminalfall nie wieder zu vergessen. Ende

seit 1872 Bücher am Theater

JONSCHER

Jonscher GmbH

Buchhandlung

Domhof 6

49074 Osnabrück

Tel. 0541 / 3 31 68-0

Fax 0541 / 3 31 68-13

e-mail info@jonscher.de

www.jonscher.de

10.12.2008
Sichtungsturnier des Fußballstützpunkts Osnabrück-Stadt in der Sporthalle der Thomas-Morus-Schule 5./6. Klassen (Stahmeier)

10.12.2008
Besichtigung der Firma Karmann und zur Fachhochschule Osnabrück mit den Kursen CH71 + CH85 (Dr. Woeller)

10.12.2008
Klassen 10 ins Theater um 19.30 Uhr: *„Die Judith von Shimoda“*

11.12.2008
Vorstandssitzung des Fördervereins um 19.30 Uhr (Bruns, Brammer-Willenbrock)

12.12.2008
Berufsinformation über Studiengänge für deutsche Abiturienten in den Niederlanden (Zusammenarbeit mit der Universität Twente in Enschede/NL)

12.12. – 13.12.2008
Rhetorik-Seminar für Schüler der Oberstufe ab 14.30 Uhr (Fischer)

15.12.2008
Besuch des Amtsgerichts von der 1.-6. Std. mit den Klassen 8b und 8c (Fischer, Pratzat)

15.12.2008
Winter-Schachturnier der Klassen 5 und 6 in der Bibliothek ab 12.30 Uhr (Schröder, Sobotta)

Unser Weihnachtsgottesdienst in der Matthäuskirche

16.12.2008
Klasse 5a, 5b, 5c zum Planetarium und zum Naturwissenschaftlichen Museum Osnabrück in der 1. – 5. Std. (Eichhöfer, C. Alten, Eisenhauer, Lehmann, Lossin, Ph. Alten)

16.12.2008
Arbeitsgruppe Qualitätsmanagement um 17.00 Uhr

19.12.2008
Weihnachtsgottesdienst in der Matthäuskirche um 11.00 Uhr

19.12.2008
Ausgabe der Studienbücher für die Jahrgänge 12 und 13

22.12.2008 - 06.01.2009
Weihnachtsferien

08.01.2009
Vortrag von Herrn Coordts (Fifty-fifty-Projekt Hamburg) zum Thema Energiesparschule im EMA um 16.00 Uhr

09.01. – 17.01.2009
Skiprojektkurs im Zittertal/ Österreich (Eisenhauer, Ullrich, Kossenjans)

12.01.2009
Fachkonferenz Chemie um 17.00 Uhr

12.01.2009
Schulvorstandssitzung um 18.00 Uhr

12.01.2009
Schachturnier für die Klassen 5 – 13 in der Bibliothek ab 12.30 Uhr (Schröder, Sobotta)

15.01.2009
Vorbereitungsturnier des EMA-Gymnasiums für die Niedersächsischen Schulschach-

Meisterschaften 5. – 9. Std. in der Bibliothek (Schröder, Sobotta, Kleinostendarp)

15.01. – 17.01.2009 Oberstufentage in Kloster Frenswegen für Schüler des 12. u. 13. Jahrgangs Beginn: 17.00 Uhr (Dr. Neuhaus)

16.01.2009
Klassen 8 im Theater um 10.30 Uhr: *„Strike"*

19.01.2009
Zeugniskonferenzen der Klassen 5 – 9 ab 14.30 Uhr

19.01.2009
Informationsveranstaltung um 19.30 Uhr für Schülerinnen und Schüler der 10. Klassen (Realschule und Gymnasium) (Bruns, Schröder)

20.01.2009
19.30 Uhr: Klasse 11a und Klasse 11b im Theater *„Nathan der Weise"*

21.01.2009
Zeugniskonferenzen der Klassen 10 – 11 ab 15.00 Uhr

23.01.2009
Tischtennis-Minimeisterschaften in der Sporthalle Sonnenhügel ab 13.30 Uhr (Allewelt)

23.01.2009
19.30 Uhr: Klasse 6 im Theater: *„Der Vetter aus Dingsda"*

26.01.2009
Abgabe der Aufgaben für die 1. Runde des Grundschul-Mathe-Wettbewerbs 2009 (Menschig)

Wie kann Gott das zulassen?

Oberstufentage im Kloster Frenswegen

„Wenn mein Pieper losgeht, weiß ich: Jetzt ist einer gestorben", erzählt Pastor Thomas Herzberg, der Koordinator der Notfallseelsorge Osnabrück. „Denn eigentlich werde ich nur in einem solchen Fall von den Rettungskräften gerufen." Zusammen mit Michael Rohling, dem Einsatzleiter der Osnabrücker Feuerwehr, erzählt Herzberg den 25 Schülerinnen und Schülern von Rats- und Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium und ihren Lehrkräften von der Arbeit der Rettungskräfte und Notfallseelsorger in Osnabrück. Am schlimmsten sei der Moment, so Herzberg, wenn er an der Tür stehe und den Leuten mitteilen müsse, dass der Vater, die Mutter, die Tochter oder der Sohn ums Leben gekommen sei. „Die Leute reagieren ganz unterschiedlich. Manche schreien, manche werden ganz still und realisieren gar nicht, was man gesagt hat. Häufig kommt es dann nur darauf an, da zu sein und etwas ganz Praktisches zu tun, zum Beispiel Kaffee kochen oder andere Angehörige benachrichtigen." Die Frage nach dem „Warum" stehe dann auch im Raum. Er sei auch schon mal stellvertretend für Gott angeschrieen worden: „Was denkt Gott sich dabei? Warum tut er mir das an? Können Sie mir das erklären?"

Pastor Thomas Herzberg und Michael Rohling von der Feuerwehr Osnabrück berichten über den Einsatz der Rettungskräfte und die Arbeit der Notfallseelsorge.

Nein, Pastor Herzberg kann das auch nicht erklären. Da sei auch er ratlos, er könne nur sagen, was für ihn der Grund seines Glaubens trotz des Leides sei: „Ich glaube, dass Gott trotzdem da ist, dass er bei uns ist und uns in unserem Schmerz beistehen möchte." Das könne allerdings nur ein schwacher Trost sein, der Schmerz und die Wut seien größer und müssten in der Trauer auch ihren Platz haben.

Dieser Besuch bei der Osnabrücker Feuerwehr war die Auftaktveranstaltung der Oberstufentage im Kloster Frenswegen, die jedes Jahr vom evangelischen Arbeitskreis für Kirche und Schule organisiert werden. Ziel dieser Oberstufentage ist es, sich einmal außerhalb der Schule mit einem aktuellen Thema aus unterschiedlichen Perspektiven zu beschäftigen. Dabei werden stets Experten eingeladen, die aus ihrer Arbeit zum Thema referieren und somit ganz unterschiedliche Sichtweisen deutlich machen.

„Wie gehen Medien mit Leid und Katastrophen um?", lautete die Frage, die der Arbeitskreis dem Journalisten Dr. Helge Matthiesen, einem von drei Chefredakteuren des Bremer Weserkuriers, gestellt hatte. Matthiesen gab zunächst einen Einblick in seine Arbeit bei einer regionalen Tageszeitung, die sich fundamental von der Arbeit eines Boulevard-Journalisten, z.B. bei der Bild-Zeitung, unterscheide. „Ich möchte, dass die Leser klüger werden, dass sie nach der Lektüre der Zeitung mehr wissen als vorher." Deshalb gehe es bei der Berichterstattung mehr um eine sachliche Darstellung des Geschehens und um eine Aufarbeitung der Hintergründe als darum, Gefühle auszulösen. An verschiedenen Beispielen zeigte Matthiesen dann, wie unterschiedlich die Medien mit einer Katastrophenmeldung umgehen und welche ethischen Maßstäbe er an seine eigene Arbeit und an die seiner Redakteure anlege. So dürften z.B. keine Opfer von Unfällen bloßgestellt oder Leichen abgebildet werden. Die Frage nach dem „Warum?" werde in einer seriösen Tageszeitung allerdings nicht gestellt, weil sie in erster Linie auf die Gefühle des Lesers und nicht auf seine Information ziele.

26.01.2009
Erste-Hilfe-Kurs für EMA-Lehrkräfte (nachmittags)

27.01.2009
Feierstunde anlässlich der Befreiung des KZ Ausschwitz um 14.00 Uhr im Forum

27.01.2009
Niedersächsische Schulschach-Meisterschaften im Bereich Osnabrück Wettkampfklasse 4 und M4 (Schröder, Sobotta)

28.01.2009
Ganztägige Fortbildung des Fachkollegiums Deutsch zum Kerncurriculum im Ruller Haus

28.01./29.01.2009
SV-SR-Seminar ab 8.00 Uhr im Dionysiushaus Holsten-Mündrup für alle Klassen- und Kurssprecher (Kreye, Pratzat)

29.01.2009
Klasse 6c zur Preisverleihung im Tuchmachermuseum Bramsche um 15.00 Uhr (Dincher)

29.01.2009
Forschungsprojekt der Fachhochschule zur Geschmacksforschung bei Äpfeln mit 4 Klassen im EMA

29.01.2009
Niedersächsische Schulschach-Meisterschaften im Bereich Osnabrück Wettkampfklasse 2 und 3, M3 (Schröder, Sobotta)

30.01.2009
Ausgabe der Halbjahreszeugnisse in der 3. Stunde

02.02. – 03.02.2009
Zeugnisferien

04.02.2009
AG Schulprogramm um 17.30 Uhr

04.02.2009
Fachkonferenz Mathematik um 17.00 Uhr

04.02.2009
Klassenkonferenz der Klasse 7a um 16.30 Uhr in der Bibliothek

06.02.2009
Fachkonferenz Latein um 17.00 Uhr (Harig)

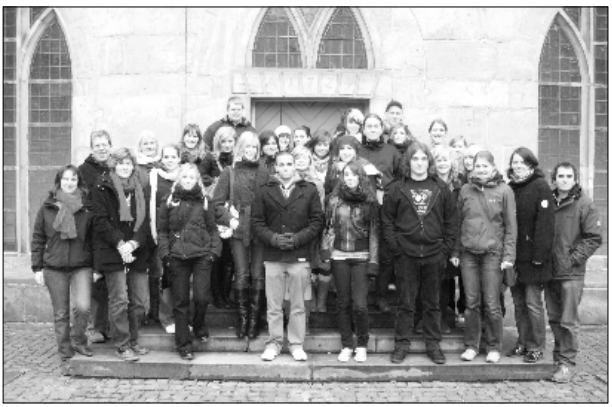
09.02. – 20.02.2009
Betriebspraktikum der Klassen 10 (Pratzat)

09.02.2009
Ausgabe der Facharbeitsthemen für den Jahrgang 12

Dr. Helge Matthiesen, Weserkurier Bremen

Die Frage nach dem „Warum?“ konnte auch Pastor Uwe Hobuß, der Leiter der Osnabrücker Telefonseelsorge, nicht beantworten. Er schilderte den Auftrag, die Arbeitsfelder, die Möglichkeiten und Grenzen der Telefonseelsorge. Ein großes Problem stellten die Witzanrufe dar, Anrufe ohne eigentliches Anliegen, bei denen die Telefonseelsorger teilweise regelrecht vorgeführt und veralbert würden. Inzwischen stellten diese den erschreckend hohen Anteil von ca. 28 % aller Anrufe dar. „Solche Anrufe sind schmerzhaft und demütigend. Das kostet viel Kraft“, erläutert Hobuß. Dennoch sei die Arbeit enorm wichtig, denn häufig helfe ein Gespräch schon weiter, um neuen Mut zu schöpfen und einen Ausweg aus einer scheinbar ausweglosen Situation zu sehen. „Miteinander reden hilft“, lautet denn auch das Motto der Telefonseelsorge.

Einen ganz anderen Umgang mit persönlichem Leid erfuhren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am folgenden Tag durch den Bericht der erblindeten Melanie Hartmann, die zusammen mit ihrem Hund „Mister Nase“ eingeladen worden war. Sie erzählte beeindruckend und lebensfroh von ihrem Alltag, den sie fast ganz ohne Hilfe eines anderen Menschen allein meistert. Zusammen mit „Mister Nase“ findet sie sich sogar im Verkehr zurecht, kann Straßen überqueren und Hindernisse wie Treppen oder Baustellen überwinden. Manchmal wird sie allerdings von „Mister Nase“ selbst an der Nase herumgeführt, der sie anstatt zur Post auch schon mal in eine Bäckerei führt, weil er dort eine kleine „Belohnung“ erwartet. Der Glaube an Gott habe ihr bei ihrem Schicksal



Das obligatorische Gruppenfoto im Innenhof des Klosters Frenswegen

eigentlich nicht geholfen, sondern vielmehr die Lebensfreude einer anderen Frau, der es noch viel schlechter ergangen sei als ihr selbst. „Und da habe ich mir gesagt, wenn die so viel Lebensmut hat, dann habe ich jetzt kein Recht Trübsal zu blasen und den Kopf hängen zu lassen“, erläutert Melanie Hartmann ihre positive Einstellung zum Leben. „Außerdem möchte ich die Wahrnehmungsfähigkeit der anderen Sinne, vor allem den des Hörens, nicht mehr missen. Ich kann Wände tatsächlich hören. Darauf will ich nicht verzichten!“

Melanie Hartmann und ihr Blindenhund „Mister Nase“

Gibt es also keine Antwort auf die Frage, warum Gott das Leid zulässt, sondern nur den Rat, das Schicksal anzunehmen und den Mut nicht zu verlieren? Der letzte Referent der Tagung, der Mainzer Theologie-Professor Stephan Weyer-Menkhoff, versuchte diese schwierige Nuss zu knacken, indem er an Psalm 89 aus dem Alten Testament zeigte, dass der Bibel zufolge alles Gute wie auch alles Schlechte seinen Ursprung bei Gott habe. „Der Beter des Psalmes fragt nicht, wie kann Gott das Leid zulassen, sondern klagt, Gott, warum tust du mir das an? Wie lange verbirgst du dich noch vor mir?“, so Weyer-Menkhoff. Der Psalmbeter zweifele nicht an der Existenz Gottes, sondern halte auch im Leid, wenn auch klagend, an Gott fest.

Pastor Uwe Hobuß, Telefonseelsorge Osnabrück

Diese Einstellung rief zum Teil empörte Fragen der Schülerinnen und Schüler hervor, die sich nicht mit der Haltung des Psalms zufrieden geben mochten. „Wenn Gott auch für das Leid verantwortlich ist, das Menschen verursacht haben, was ist dann mit unserer Verantwortung und mit unserem freien Willen?“ fragte eine Schülerin und sprach damit vielen aus dem Herzen.

Die Diskussion hätte noch lange – allerdings ohne eine zufrieden stellende Antwort – fortgeführt werden können, doch setzte der bevorstehende Abreisetermin dem ein Ende. Die Frage nach der Rolle Gottes bei dem Leid in der Welt wird auch künftige (Schüler-)Generationen noch beschäftigen. Und Seelsorger werden auch künftig wohl eher die Achseln zucken und sagen: „Ich weiß es nicht.“ Glaube und Zweifel sind gerade in dieser Frage sehr nahe Verwandte.

Friedemann Neuhaus

Prof. Stephan Weyer-Menkhoff, Universität Mainz

09.02. – 15.02.2009
Wintertrainingslager der Fußballtalentförderung (Ski und Fußball) in Bielsko-Bala, Polen (Stahmeier, Wannik, Eichhöfer)

10.02.2009
Klasse 11c und Klasse 11d im Theater um 19.30 Uhr:
„Nathan der Weise"

12.02.2009
Theatervorstellung in der Angelaschule *„Geschichten aus dem Wiener Wald"* mit den Deutschkursen DE71, DE72, DE75 und DE82 (Lücking, Wichmann, Bitterer)

13.02.2009
„Jahnschwimmen" – Staffelwettkämpfe der Osnabrücker Schulen im Nettebad
ab 9.00 Uhr (Bücker)

13.02.2009
2. Elternsprechtag
15.30 – 18.00 Uhr

14.02.2009
Ruder-Ergo-Wettkampf des Ratsgymnasiums

18.02.2009
Schulelternratssitzung
um 19.30 Uhr (Bruns)

19.02.2009
Fachkonferenz Sport
um 17.00 Uhr

Fußballtalente in Polen

Fußball spielen, Skifahren und Spaß haben

16 fußballbegeisterte Jungen und Mädchen des Osnabrücker Schulzentrums Sonnenhügel machten sich auf nach Polen in die Beskiden. Eine schlaflose Fahrt mit dem Zug durch die Nacht, dann sind sie da. Noch eine Stunde mit dem Bus zum Hotel, Frühstück und rauf auf die Piste. „Die erste Stunde fiel ich nur hin, dann aber machte es richtig Spaß." strahlt Robin Biermann, EMA-Fünftklässler und zum ersten Mal dabei. Fußballtrainer des NLV Marek Wanik und Wolfgang Stahmeier (Rufname „00 Stahmeier" wegen seines bondmäßigen Fahrstils auf der Skipiste) hatten alles vorbereitet. Bereits zum vierten Mal reiste eine Schülergruppe ins Wintertrainingslager nach Bielsko-Biala, diesmal auch begleitet von Kirsten Eichhöfer, Sport-Kollegin des EMA-Gymnasiums.

Nach dem täglichen Skifahren in herrlichem Schnee: konzentriertes Fußballtraining fürs Turnier gegen die vier lokalen Jugend-Vereinsmannschaften, „ernst zu nehmende Gegner", die man nicht unterschätzen dürfe, warnte Trainer Marek Wanik. Man wolle schließlich gewinnen und das heißt konditionell besonders gut drauf zu sein.

Freitags steht das Turnier an: Fünf Mannschaften, vier Spiele, drei Siege, eine Niederlage, 9 Punkte. Erfolgreich: Amar Memic (1), Tarik Schengber (4) und Dominik Winkler (1). Reicht das zum Gesamtsieg? Am Ende Punktegleichstand mit BTS Rekord, die im direkten Vergleich mit 2:0 geschlagen werden konnten, abgeschlagen Zapora Wapienica, BKS Stal und TS Podbeskidzie. Doch dann: Lange Gesichter beim Blick auf das Torverhältnis, BTS Rekord 9:3, Talentförderung Osnabrück 6:3. Trost am Abend: Stockbrot und Würstchen am Lagerfeuer. Fazit: Wintertraining mit Erfolg absolviert, Skifahren gelernt und das Ziel für den nächsten Winter in Polen fest im Blick: Revanche und Turniersieg!

Im Osnabrücker leistungsorientierten Fördertraining des SZ Sonnenhügel wünscht man sich, nach Aussage von Fußballtrainer Wolfgang Stahmeier, dass zeitnah auch eine polnische Jugendmannschaft an einem Lokalturnier teilnehmen kann.

Wolfgang Stahmeier und Sebastian Lücking

Vor dem Anpfiff werden noch letzte Anweisungen gegeben.

Stockbrot und Würstchen am Lagerfeuer.

Fußballtrainer Marek Wanik und Wolfgang Stahmeier mit ihren Schützlingen.

Tag der offenen Tür

am Schulzentrum Sonnenhügel

20.02.2009
Tag der offenen Tür ab 15.30 Uhr mit einer Informationsveranstaltung um 17.30 Uhr

Schau doch mal ‘rein! Mikroskopieren in der Biologie

Sinnesparcours

Höhlenmalerei
im Geschichtsunterricht

Nette Lehrerinnen gibt es auch!

Brückenbauen als Gruppenerfahrung ...

... und als pädagogische Bereicherung: Tamilische Schülerinnen präsentieren einen Tanz aus ihrer Heimat.

20.02.2009
Kinobesuch *„Operation Walküre“* im Cinema Arthouse in der 4.-6. Std. für den 12. und 13. Jg.

24.02.2009
Erfahrungsaustausch der Lehrer der 5. Klassen der weiterführenden Schulen mit den Grundschulen im Verbund um 16.00 Uhr

25.02.2009
Fachkonferenz Erdkunde um 16.30 Uhr

25.02.2009
Schulvorstandssitzung um 17.30 Uhr

27.02.2009
Klasse 6d zu Pro Familia (Eichhöfer)

02.03.2009
Fachkonferenz Englisch um 17.00 Uhr

03.03.2009
Bewerbertraining der 9. Klassen mit der Barmer Osnabrück

03.03.2009
AG-Qualitätsmanagement um 17.00 Uhr

03.03.2009
Vergleichsarbeiten Deutsch in Klasse 8

04.03.2009
Schulturnier der Stützpunktschulen Talentförderung Fußball in Engter (Jg. 1996 und jünger) ab 5. Std. (Stahmeier)

05.03.2009
Klasse 6c zu Pro Familia (Noack)

„Heizen mit Köpfchen“ und „Stopp dem Stromfraß“

Das Schulzentrum wird Energiesparschule

Alle reden von Klimaschutz, wir machen Ernst! Seit Beginn des Jahres 2009 nehmen die Felix-Nussbaum-Schule, die Wittekind-Realschule und das EMA am fifty-fifty-Energiespar-Projekt teil. Der Name sagt dabei schon einiges über die Zielsetzung aus: Die Ersparnis durch energiebewusstes Verhalten kommt je zur Hälfte dem Schulzentrum und dem Stadtsäckel zugute. Wie sieht es bisher aus? Jährlich entstehen im Schulzentrum Kosten von 250.000 € für Gas, Strom und Wasser. Nach Expertenaussagen lassen sich allein durch eine Verhaltensänderung 30% Gas-, Strom- und Wasserkosten sparen. Wie viele zusätzliche Mittel dann für Musikinstrumente, Sportgeräte, Beamer usw. den Schulen zur Verfügung stehen – eine leichte Kopfrechenaufgabe!

Richtiges Lüften, Heizen

Umweltschutz, der Geld einbringt, anstatt zusätzliche Kosten zu verursachen? Das funktioniert? Aber ja! Die Frage ist nur: Wie? Insbesondere jedem von uns und den neuen Energiemanagern in den Zentrumsschulen und Klassen kommt hier eine besondere Bedeutung zu. Sie achten während der Heizperiode darauf, dass der Klassenraum nicht überheizt und richtig gelüftet wird.

Richtige Beleuchtung

Auch achten sie auf die richtige Beleuchtung während des Unterrichts. Selbstverständlich bleibt nach dem Unterricht kein Fenster offen. Ausgestattet sind die Energiemanager u.a. mit modernen Messgeräten, um „Energielecks“ auf die Schliche zu kommen. Ansprechpartner in Sachen Energiesparen sind die Energiebeauftragten der drei Zentrumsschulen: Frau Kühnel (FNS), Herr Cremer (WRS), Herr Noack und Herr Oldekamp (beide EMA). Sie werden die Energiemanager dabei unterstützen, die geplanten Maßnahmen umzusetzen und deren Nachhaltigkeit zu sichern. Zusätzlich wird das Projekt vom Verein für Ökologie und Umweltbildung Osnabrück e.V. unterstützt.

Was ist bisher geschehen? Flankiert wurden die ersten Maßnahmen bereits durch eine sensibilisierende Fortbildung für die Kollegien und einen Energierundgang durch das Schulzentrum. Er verfolgte das Ziel weiter führende Energiesparmaßnahmen zu erkennen. Daran nahmen auch Herr Reimann vom Fachbereich Schule und Sport sowie Herr Günther vom Amt für Gebäudemanagement teil. Skeptikern sei gesagt: Das fifty-fifty-Projekt wird in Hamburg bereits seit 15 Jahren erfolgreich praktiziert. Der ausgeschüttete Gewinn für die Energiesparschulen: insgesamt 13 Mio. €. und ganz nebenbei ein dauerhafter Beitrag zum Klimaschutz!

Sebastian Lücking

05.03.2009
AG Schulprogramm 17.00 Uhr

05.03.2009
Besuch des Berufsinformationszentrums für die 11. Klassen

Die Energiesparmanager machen sich im Heizungskeller selbst ein Bild.

Stilblüte
„Der Sabbat ist wie bei uns Weihnachten. Man isst viele leckere Sachen wie Bitterkräuter und Matzen.“ (Religion, Klasse 6)

08.03. – 18.03.2009
Austauschgruppe (Jg. 7 – 11) vom EMA in Angers/Frankreich (Rose, Oberschelp)

10.03.2009
Besuch des Berufsinformationszentrums für die 10. Klassen

11.03.2009
Vergleichsarbeiten Mathematik in Klasse 8

11.03.2009
„Hands on! Einführung in die Tontechnik" Workshop von 8.00 – 13.15 Uhr (Noack)

11.03.2009
Sportpraktische Prüfungen im Hockey um 15.30 Uhr

12.03.2009
Konzertprobenbesuch und Theaterführung mit den Klassen 6a und 6c in der 4.- 6. Std. (Lossin, Willenbrock)

12.03.2009
Mathematik-Grundschulwettbewerb-Endausscheidung 2009 im EMA
von 14.00 – ca. 17.00 Uhr
(Menschig u.a.)

12.03.2009
Fachkonferenz Politik-Wirtschaft um 16.00 Uhr

16.03. – 20.03.2009
Management Information Game bei KME Osnabrück (Jonas)

16.03.2009
2. Gesamtkonferenz
um 17.00 Uhr

Plötzlich Unternehmer!

Management Information Game begeistert zwanzig EMA-Oberstufenschüler

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Management-Information-Games 2009 am EMA präsentierten am Donnerstag, dem 19.3.2009, ihre Produktentwicklungen. Für eine Woche war fast die gesamte Klasse 11a in die Rolle von Produktentwicklern, Einkäufern, Marketingfachleuten und Unternehmensvorständen geschlüpft. Die Spielwoche simulierte dabei vier Jahre Wirtschaft mit allem, was dazugehört. Drei Unternehmen alias drei Spielgruppen mussten sich am Markt behaupten.

Nicht nur in den Köpfen hatte sich bis zum Donnerstagabend viel bewegt, auch äußerlich verändert waren unsere Gymnasiasten in Kostüm und Krawatte kaum wiederzuerkennen. „Selten verließen in dieser Woche die EMA-Schüler das Firmengelände vor 18 Uhr", so KME-Ausbildungsleiter Herr Lücke.

Auf dem Gebiet innovativer multifunktionaler Staubsauger wollten sie nun die kritischen „Einkäufer" für ihre Produkte begeistern. Unterstützt wurden sie dabei auch von drei Azubis der KME Germany AG.

Spielleiter, Ausbildungsleiter von KME, Fachreferenten, Schulleitung, Klassenlehrer und Elternvertreter bildeten ein kritisches „Einkaufs"-Publikum und wurden so Teil des Unternehmensplanspiels und der Präsentation.

Ein wenig Anspannung war einigen „Jung-Managern" angesichts der gegenseitigen Konkurrenz schon anzusehen. Mit kritischen Fragen zu Produkten, Preisen und Kalkulation brachte das Publikum die Produktentwickler der Zukunft dann auch ganz schön ins Schwitzen. Da galt es schnell und gewitzt zu antworten, aber auch noch unternehmerisch zu denken.

Insbesondere der Gruppe „IFE AG" mit ihrem neuartigen Staubsauger „Cute Silence" gelang es zu überzeugen. Aber auch die anderen beiden Unternehmen „Saugmeier AG" und „Maxi Claro AG" konnten mit neuartigen Konzepten für Staubsauger der Zukunft beim kritischen Publikum punkten. Mit über 50% der Stimmen fiel das „Einkaufsergebnis" aber deutlich zugunsten der IME AG

aus, die sowohl mit ihrem Produkt als auch mit einer professionellen Präsentation überzeugen konnten.

Wie die gesamte Spielwoche fand auch diese Produkt-Präsentation in den Räumlichkeiten der KME Germany AG statt. Vom Industriellen Arbeitgeberverband (IAV) Osnabrück-Emsland konnte KME als Partner für das EMA gewonnen werden. Für die Koordination gilt der Dank Herrn Dr. Münze (IAV Osnabrück-Emsland), Herrn Lücke (Ausbildungsleiter KME AG Osnabrück), Herrn Döhren im Auftrag des Bildungswerkes der Niedersächsischen Wirtschaft BNW (Spielleitung) und Herrn Jonas (EMA) für die Koordination und Organisation. Nicht zu vergessen ist Herr Fischer, der als Klassenlehrer ebenfalls „mitspielte". In seinem Dank, an die Organisatoren und an die Adresse der Schüler des diesjährigen MIG gerichtet, betonte EMA-Schulleiter Hartmut Bruns am Ende der Präsentation die Bedeutung des Lernens an außerschulischen Orten und mit außergewöhnlichen Methoden: „Du entdeckst eine neue Welt, wenn du den Mut hast, die alte zu verlassen."

Sebastian Lücking

16.03.2009
Theaterbesuch mit EN 71 „Moon Place" um 20.00 Uhr (Harms)

16.03.2009
Besuch des Museums Kalkriese ab 15.00 Uhr mit SF76 (Brammer-Willebrock)

17.03.2009
Besuch des Berufsinformationszentrums für die 11. Klassen

17.03.2009
Jugend trainiert für Olympia – Kreisentscheid Fußball WK II Jungen um 11.00 Uhr auf der Sportanlage Gretesch (Stahmeier)

Die Gewinner präsentieren ihr Produkt, den Staubsauger „Cute Silence"

17.03.2009
Informationsveranstaltung um 18.00 Uhr über die gymnasiale Oberstufe für die Klasse 9a und 9b anschließend Elternabend der Klassen 9a und 9b (Bruns, Schröder, Stenner, Ph. Alten)

18.03.2009
Begehung des Schulzentrums Sonnenhügel durch Vertreter der Feuerwehr und den Sicherheitstechnischen Dienst der Stadt Osnabrück (Schröder)

18.03.2009
Jugend trainiert für Olympia – Kreisentscheid Fußball WK III Jungen um 11.00 Uhr auf der Sportanlage Gretesch (Stahmeier)

18.03. – 27.03.2009
Austauschgruppe aus Angers (Jg. 7 – 9) in Osnabrück (Rose, Oberschelp)

19.03.2009
Besuch des Berufsinformationszentrums für die Klasse 11c

19.03.2009
Internationaler Känguru-Mathematikwettbewerb (Klassen 5 -13) (Schröder, Menschig, Henne)

19.03.2009
Management-Information-Game-Präsentation bei KME um 18.00 Uhr
(Bruns, Jonas, Fischer, u.a.)

19.03.2009
Fachkonferenz Physik um 16.30 Uhr

EMA als Europaschule aktiv

Deutsch-französische Schülerbegegnung in Angers und Osnabrück

Alle zwei Jahre findet am EMA-Gymnasium der deutsch-französische Schüleraustausch mit dem Collège Mermoz sowie mit dem Lycée Mounier in Angers statt. Die teilnehmenden EMA-Schüler der 10. und 11. Klassen waren bereits im Dezember 2008 Gastgeber für die Lycée-Schüler und boten ein vorweihnachtliches Programm, arbeiteten aber insbesondere an einem gemeinsamen deutsch-französischen Integrationsprojekt. Frau Rose und Herr Oberschelp betreuten als EMA-Kollegen das umfangreiche Austauschprogramm mit den französischen Partnerschulen während des gesamten Schuljahres.

Die jüngeren Schüler aus den Klassen 7-9 hatten ihre langersehnten französischen Austauschpartner in diesem Frühjahr zu Gast.

Die Besonderheit in diesem Jahr: Für beide EMA-Gruppen der Jahrgänge 7-9 und 10-11 ging es vom 8.-18. März 2009 gemeinsam auf Austauschfahrt nach Angers. Die französischen Collège-Schüler reisten auf der Rückfahrt mit nach Osnabrück und blieben bis zum Beginn der Osterferien: Auf diese Weise verlebten die Teilnehmer des Austauschprogramms mit insgesamt drei gemeinsamen Wochen eine intensive Zeit der Begegnung, von der nicht nur die jüngeren Schüler profitieren konnten.

In Angers wurden die EMA-Gruppen freundlich in den Schulen aufgenommen. Sie erhielten einen Einblick in manche Besonderheiten des französischen Schullalltags. Das begleitende Ausflugsprogramm führte uns zur Burg von Angers mit den berühmten Tapisserien, aber auch an der Loire entlang zum Dornröschenschloss Ussé und in die Bretagne, in den Badeort La Baule, das Fischerörtchen Le Croisic und nach Guérande, wo Meersalz gewonnen wird.

In Osnabrück wurden die französischen Gäste im Friedenssaal des Rathauses vom Bürgermeister empfangen. Sie besuchten das Universum Science Center in Bremen

und erkundeten Osnabrück bei einer Stadtführung oder die nähere Umgebung, z.B. durch den Besuch des Naturkundemuseums am Schölerberg. Für Vergnügen sorgten gemeinsames Feiern und der Besuch des Nettebads.

Entscheidend aber war für die deutschen und französischen Schüler in der Fremdsprache auf ihren Austauschpartner zuzugehen und als Gastgeber und Gast so manche kulturelle Herausforderung zu meistern. So wurden zum Teil eifrig Vokabellisten angelegt, die Kommunikation war häufig sehr gestenreich und die Familien gaben sich auf beiden Seiten große Mühe, damit der Austausch zu einer schönen Erfahrung für die Gäste wurde.

Erfreulicherweise haben sich die Austauschpartner so gut verstanden, dass so manche geknüpfte deutsch-französische Freundschaft vielleicht auch über längere Zeit erhalten bleibt.

Stefanie Rose

Stilblüten

Religion Klasse 8
„Brot ist in Afrika so heilig wie bei uns ein Burger mit Fleisch und Salat."
„Martin Luther übersetzte die Bibel nicht Word für Word."
„Laubhüttenfest: Die Familie wohnt eine Woche lang in einer sterilisierten Laubhütte."

Geschichte Klasse 7
„Ein Lehnswesen steht im Dienst des Königs. Es kämpft für den König und steht ihm bereit, wenn er mal Hilfe benötigt. [...] Lehnswesen dürfen nur Volljährige sein."

Geschichte Klasse 9
„Darwinismus war die Ideologie der Tiere"
„Nonkonformität: wenn man sich ausländische Würstchen kauft, weil die besser schmecken."

Erdkunde Klasse 10
„Schon früher hatten sich viele Länder um die Schätze Afrikas gestritten, und China hat diesmal wohl den Längeren gezogen."

20.03.2009
Dienstbesprechung der Schulleiter im Landesschulbehördebezirk Osnabrück in Oldenburg (Bruns)

23.03.2009
Meldung zur Abiturprüfung in der 5./6. Std. (Jahrgang 13)

23.03.2009
Sprechertag der Personalräte in Oldenburg (Dreyer)

24.03.2009
Gespräche mit den Experten Katrin Tober und Tim Weber zum Thema *„Direkte Demokratie als Ergänzung zur parlamentarischen Demokratie"* und mit den Oberstufenschülern des Jg. 12 (Fischer, Pratzat)

24.03.2009
Tagung *„Rechtsextremismus"* mit der Klasse 9A (Stenner)

24.03. – 26.03.2009
Sportpraktische Abiturprüfungen

25.03.2009
Religionspädagogischer Tag (Gutzmann, Dr. Neuhaus)

25.03.2009
Jugend trainiert für Olympia – Kreisentscheid Fußball WK IV Jungen und Mächchen um 11.00 Uhr auf der Sportanlage Gretesch (Stahmeier, Bücker)

25.03.2009
Fördervereinssitzung um 19.00 Uhr (Bruns, Brammer-Willenbrock)

26.03.2009
Abgabe der Facharbeiten des Jahrgangs 12

26.03.2009
Multivisions-Schau *„Klima & Energie“* des BUND von 8.15-9.30 Uhr Teilnehmer: Klasse 8a, 8b, 8c, 9a und 9b im Haus der Jugend
(Ph. Alten, Oldekamp)

26.03.2009
Besuch im Kino Cinema Arthouse um 20.00 Uhr mit dem Kurs EN 71 (Harms)

30.03. – 15.04.2009
Osterferien

15.04.2009
Schulinterne Lehrerfortbildung (SchiLF) am letzten Ferientag für das gesamte Kollegium um 9.00 Uhr

17.04 – 07.05.2009
Schriftliche Abiturprüfungen im 1. – 4. Prüfungsfach

21.04.2009
Informationsveranstaltung für Eltern, deren Kinder die Klassen 4 der Grundschule besuchen, um 19.30 Uhr im Forum des Schulzentrums Sonnenhügel

23.04.2009
Girls‘ Day/Zukunftstag 2009 für Mädchen und Jungen

23.04.2009
Bezirksvorentscheidung Hokkey-WK IV (Jg. 99 – 96) Jungen in der Sporthalle Sonnenhügel von 11.30 – 13.45 Uhr
(Oberschelp)

„Ich war ein kleiner Fisch im Netz der Stasi“

Antje Barbrock erzählt Schülern von ihrer Flucht aus der DDR

Osnabrück. Den Beamten fiel sie nicht auf. Antje Baum stieg in West-Berlin aus der S-Bahn – und damit war ihr 1959 die Flucht aus der DDR gelungen. Noch gab es keine Mauer. Dennoch geriet sie später in die Fänge der Staatssicherheit. Seit 35 Jahren lebt sie in Osnabrück und trägt den Nachnamen ihres Mannes: Barbrock. Gestern besuchte sie die Klasse 10B des Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums.

Spannender Geschichtsunterricht mit der Zeitzeugin Antje Barbrock

„Ich war ein kleiner Fisch im Netz der Stasi.“ So begann die Zeitzeugin, und die Schüler hingen Antje Barbrock an den Lippen. 1958 hatte sie in Dingelstädt (Thüringen) ihr Abitur gemacht und sich für viele Studienfächer beworben. Gegen ihren Wunsch erhielt sie einen Platz im Studiengang Bauwesen in Leipzig.

Zum Studium gehörte neben der russischen Sprache und der marxistisch-leninistischen Lehre auch das Exerzieren. „Einmal habe ich gelacht, und dann musste ich zur Strafe im Stechschritt marschieren“, erinnerte sie sich. Mehrmals wurde sie dazu eingeteilt, Vorträge über politische Themen zu halten. Einmal lehnte sie ab. „Ich sagte, ich hätte keine Zeit.“ Bald kam eine schriftliche Re-

aktion: „Ich sollte den Vortrag halten, sonst hätte ich mit anderen Maßnahmen zu rechnen."

Antje Barbrock hatte genug. Sie wollte fliehen. Und ihre Eltern waren damit einverstanden. So fuhr sie „mit einem Koffer unter dem Faltenrock" mit der S-Bahn von Ostberlin in den Westen. Dort erhielt sie einen Flüchtlingsausweis und bald einen Studienplatz für Germanistik und Anglistik in München.

Als Studentin nahm sie das Angebot einer norwegischen Firma an, Produkte auf der Leipziger Messe zu präsentieren. „Sie sagten, es könne mir nichts passieren. Ich willigte ein, weil ich Arbeit brauchte und unter Heimweh litt." Und dann standen drei Stasi-Beamte an ihrem Stand. „Sie haben mich verhaftet und bis in die Nacht hinein verhört. Ich saß auf einem Holzstuhl, und sie richteten Leuchten auf mich."

Unter dem Druck kam sie auf eine Idee, die sie vor einer Anklage wegen Republikflucht retten sollte: „Ich behauptete, in den Westen gegangen zu sein, um von dort aus für den Sozialismus zu kämpfen." Sie verpflichtete sich, im Westen zu spionieren.

Zurück in München, zeigte sie sich gleich selbst an. Dann kam der Bundesnachrichtendienst ins Spiel. Sie befolgte den Rat, für die DDR nur oberflächliche Berichte zu schreiben. So enthielten Antje Barbrocks Briefe nicht mehr, als ohnehin in den Zeitungen stand. 1961 brach die DDR den Kontakt zu ihr ab.

Nach der Wende kopierte Antje Barbrock ihre Akte. Die Stasi hatte alles dokumentiert. Und nun wurden die Schüler des Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums Zeugen des Geschehens – fünfzig Jahre nach Barbrocks Flucht und zwanzig Jahre nach dem Mauerfall.

Neue Osnabrücker Zeitung vom 15.05.2009

24.04.2009
Klasse 7b und Klasse 7c im Theater um 11.30 Uhr: „Türkisch Gold"

24.04. – 25.04.2009
Rhetorikseminar für die Klassen 10 (Fischer)

27.04.2009
Klasse 7a im Theater um 11.30 Uhr: „Türkisch Gold"

27.04.2009
AG Schulträger-Schulleiter der Gymnasien im Stadthaus um 15.00 Uhr (Bruns)

27.04.2009
Direktoren-AG in Bramsche um 15.30 Uhr (Bruns)

27.04.2009
Schulelternratssitzung um 19.30 Uhr (Bruns)

28.04.2009
14. Osnabrücker Mathematik Olympiade in der Ursulaschule ab 13.00 Uhr (Menschig)

29.04.2009
Bezirksvorentscheidung Hokkey-WK III (Jg. 97 – 94) Jungen in der Glückaufhalle in Oesede von 11.30 – 14.30 Uhr

29.04.2009
Schulvorstandssitzung um 18.30 Uhr

07.05.2009
Ländervergleichstest in den Fächern Deutsch und Englisch 2. – 6. Std. in der Klasse 9b (Ph. Alten)

11.05. – 13.05.2009
Mündliche Abiturprüfung im 5. Prüfungsfach

14.05.2009
Bezirksentscheidung Hockey-WK IV (Jg. 99 – 96) Mädchen und Jungen in der Sporthalle Sonnenhügel

14.05.2009
Klassen 9 im Theater um 19.30 Uhr: „Andorra“

14.05. 2009
Besuch der DDR-Zeitzeugin Antje Barbrock in der Klasse 10b (Neuhaus)

15.05.2009
Bezirksentscheidung Hockey-WK III (Jg. 97 – 94) Mädchen in der Sporthalle Sonnenhügel von 10.15 – 13.30 Uhr

18.05.2009
Unter der Voraussetzung der Qualifizierung: Bezirksentscheid Hockey-WK III (Jg. 97-94) Jungen in Delmenhorst

20.05.2009
Waldjugendspiele der Klassen 6 (Harig, Dincher, Dreyer, Altmann)

20.05.2009
ema-report-AG mit „Klasse unterwegs“ ins Universum, Bremen (Neuhaus)

20.05.2009
Bezirksentscheid Schwimmen WK IV – mixed (Klasse 5 – 7) in Emden (Bücker, Eisenhauer)

Lachkugel, Gebärmutter und andere ‚Seltsamkeiten’ zum Erforschen

Mit „Klasse unterwegs“ der Deutschen Bahn zum Science-Center in Bremen

Am 20. Mai machte sich ein Teil der Redaktion des EMA-Reports (Esther Verwiebe, Monique Müller, Nicolas Gies und Herr Neuhaus) im Rahmen des Deutsche-Bahn-Projekts „Klasse unterwegs“ auf den Weg nach Bremen. Dort angekommen, wurden sie von Andreas Mach, einem sehr netten Herrn von der Agentur pleon, am Bahnsteig in Empfang genommen. Zusammen mit den anderen Gruppen fuhren wir anschließend mit der Straßenbahn zum Science-Center.
Dort wurde uns kurz das Besondere an diesem Museum erläutert: Es ist ein Mitmach-Museum zum Ausprobieren, Tüfteln und Experimentieren! Bald darauf konnten wir das am eigenen Leib erfahren, denn wir wurden auf eine Rallye durch die Expedition „Erde“ geschickt. Dazu bekamen wir einen Fragebogen, den wir lösen sollten, indem wir uns die Ausstellung genau ansahen und zahlreiche Experimente durchführten. Im Laufe dieser Rallye ging dann tragischerweise auch der Kuli von Herr Neuhaus verloren. Bis heute ist noch nicht geklärt, wer für

Nicolas Gies, Monique Müller und Esther Verwiebe testen das Erdbebensofa

diesen Verlust verantwortlich ist, doch *Galileo Mystery* wurde schon informiert;).

Highlight der Ausstellung war wohl das Erdbebensofa, das drei verschiedene Erdbeben in San Francisco simulierte. Nachdem wir die Rallye gemeistert hatten, konnten wir uns eigenständig ein wenig umsehen. Während Herr Neuhaus sich die Sonderaustellung ansah, begaben wir uns auf die Expedition „Mensch“, wo wir erst einmal etwa 10 Minuten lang in einer Nachbildung der Gebärmutter lagen und uns als Fötus fühlen durften. Danach wurden noch weitere, zum Teil recht seltsame Dinge aufgestöbert, wie z.B. eine so genannte ‚Lachkugel'. Setzt man sich in diese Kugel hinein, ertönen nacheinander verschiedene Lachen (wie geht der Plural von Lachen) und man soll herausfinden, welches Lachen einen zum Mitlachen reizt.

Lustige Idee, klappte bei unserer Redaktion allerdings nicht wirklich, bis schließlich Esther losprustete und wir anderen regelrecht einem Lachkrampf verfielen.

Irgendwann fanden wir uns schließlich wieder mit der gesamten Projektgruppe zusammen um den Heimweg anzutreten. Es hat sich auf jeden Fall gelohnt.

Monique Müller

25.05. – 29.05.2009
Klassenfahrt der 9a und 9b (Ph. Alten, Harig, Allewelt, Stenner)

26.05. – 27.05.2009
Schulzahnärztliche Untersuchungen für die Klassen 5, 6 und 9 (ab 2. Std.)

Abenteuer auf Borkum

Klassenfahrt der 9a und 9b

Nach langer Fahrt mit Zug und Fähre kam Borkum am Montagnachmittag in Sicht. Was für viele Mitreisende die erste Erinnerung an die Insel sein wird, dürfte wahrscheinlich der Wind gewesen sein. Auf Borkum wehte eine „steife Brise“ und hieß die Schüler willkommen. Diese sollte sie auch während der gesamten Woche begleiten – mal als Gegen-, mal als Rückenwind. Borkums Jugendherberge ist die größte Europas und stellte sich als Komplex mehrerer Häuser heraus, in denen auch noch andere Schulklassen wohnten. Außerdem gab es noch eine Cafeteria, einen Kiosk und verschiedene andere Gebäude, die unter anderem auch eine Kegelbahn beherbergten. Nachdem die Zimmer bezogen waren, wurde zunächst das gemeinsame Abendessen eingenommen, dann wurden die Klassen mit Fahrrädern versorgt, sodass man zu einer ersten Erkundungsfahrt (bzw. zum nächsten Supermarkt) aufbrechen konnte.

Fahrrad fahren wurde auf Borkum großgeschrieben. Am Dienstag stand eine Fahrradrallye ohne Gleichen auf dem Programm. In kleine Gruppen aufgeteilt, machten sich die Schüler, mit einem Fragebogen bewaffnet, auf den Weg, die Geheimnisse Borkums zu erkunden. Der eine oder andere machte sich allerdings auch zwangsläufig daran, die Geheimnisse der Fahrradtechnik zu erkunden, nachdem durch Unfall, „Verschleiß“ oder Unachtsamkeit der eine oder andere Schaden entstanden war.

Leider musste die abendliche Wattwanderung wegen des im Laufe des Tages einsetzenden Regens ausfallen – allerdings nicht ersatzlos: Einige haben sich nämlich sehr mutig in die Disco der Jugendherberge getraut. Diejenigen, die dieses Wagnis eingingen, hatten viel Spaß auf der vollen Tanzfläche, auch weil die „coolen Leute“ auf den Tischen tanzten.

Am Mittwochmorgen ging es nach dem Frühstück zum „Gezeitenland“, dem Schwimm- und Hallenbad auf Borkum. Nass war der eine oder andere allerdings bereits vorher, denn nachdem einige Personen sich aus Langeweile zu nah ans Meer getraut hatten, waren diese da-

von prompt verschluckt, also von einer unerwarteten Welle von der Buhne geschwappt worden. Doch auch im Schwimmbad gab es eine Überraschung: Selbst dieses Wasser war unerwarteterweise salzig und hatte auch nicht gerade Badewannentemperatur. Das Highlight des Gezeitenlands jedoch war der „Flow Rider“, ein Surfsimulator, der für die Gruppe eine Stunde lang angemietet worden war, sodass jeder, der es wollte, entsprechende Wellenreiter-Erfahrungen sammeln konnte. Danach hatten wir Freizeit, in der ein paar Leute den Spielplatz der Jugendherberge mit der etwas merkwürdigen Reifenschaukel für sich entdeckten. Später, nach dem Essen, folgte dann noch ein geselliger Kegelabend, den Martin als unser Pumpenkönig beendete.

Wattwanderung mit einigen gefährlichen Schlickrutschern

Der Donnerstag versprach – dem Wetterbericht zufolge – der sonnigste Tag des Aufenthalts zu werden, was stimmte, auch wenn der anhaltende Wind dies nicht immer spürbar werden ließ. Nach einer gesunden Stärkung und der Fertigstellung eines Lunchpaketes, ging es mit dem Borkumer Hauptfahrzeug, dem Fahrrad, zum Strand. Dort angekommen zogen sich einige Mutige sofort um und sprangen mit Frau Harig und Herrn Alten in das sehr kühle und salzige Nass. Sie wurden das ein oder andere Mal von Wellen verschluckt und flüchteten dann auch endgültig nach langen, salzigen Minuten aus dieser Eiseskälte (ca. 13°C ?).

Später gab es dann nach der letzten gemeinsamen abendlichen Mahlzeit die lang ersehnte Wattwande-

rung. Der Wattführer hat uns viel über die Pflanzen dort erzählt. Vieles konnte man beobachten und einiges auch schmecken. Natürlich wurden auch die Tiere, die dort leben, erforscht.

Dabei gingen einige jedoch zu weit – im wahrsten Sinne des Wortes. Sabrina war ein wenig vom Weg abgekommen und saß nun bis zur Hüfte im Watt. Dabei muss man Hagen hoch anrechnen, dass er sich davon gerne anstekken ließ und absichtlich eine Bilderbuch-Bauchlandung ins Watt machte.

Freitag ging es dann wieder zurück, per Zug und Fähre – und gemeinsam mit einer Vielzahl anderer Borkum-Gäste.

Alles in allem war es eine sehr gelungene und spaßige Klassenfahrt, auf der man die Nordseeinsel von den verschiedensten Seiten kennen gelernt hat.

Esther Verwiebe und Nicolas Gies

25.05. – 29.05.2009
Studienfahrten
im 12. Jahrgang
Irland
(Dreyer, Eisenhauer)
Krakau / Polen
(Pratzat, Dincher, Fischer)
Rom / Italien
(Altmann, Johannsmeier,
Brammer-Willenbrock,)
Florenz /Italien
(Bach, Stöhr, Oberschelp)

Studienfahrten 2009

Bei Redaktionsschluss lag uns kein Studienfahrtenbericht vor. Lediglich für die Rom-Fahrt haben uns das Bild unten und das Gedicht auf der folgenden Seite erreicht:

Noch´n Gedicht

Oh Roma, Roma, Roma
Du wunderschöne Oma
Dich gibt´s 3000 Jahre
Und wenn ich zu Dir fahre
Ist alles alt - und neu
Worauf ich mich stets freu:
Den Schülern ALLES zeigen
Und niemals stille schweigen
Es gibt so viel Geschichte(n)
Und soviel zu berichten
Und hinterher Kaffee
Tun auch die Füße weh
Ihr wart ein toller Haufen
Und musstet ständig laufen
Doch Hitze und Verkehr
Das fiel Euch gar nicht schwer
Denn Rom ist eine Droge
Die Piazza eine Loge
Die Pizza eine Wonne
Und täglich Wein und Sonne!
So dass wir nichts vermissten
Als wahre Kultouristen
Habt Dank für diese Tour
Denn es war Freude pur!
Nach Rom zu fahrn ist schlau.
Ich grüße Euch. Ciao, Ciao!

Oliver Altmann

25.05. – 29.05.2009
Klassenfahrt der Klassen 7a, 7b und 7c nach Uelzen
(C. Alten, Wichmann, Menschig, Stahmeier, Bücker, Münstermann)

28.05. – 08.06.2009
Anmeldung für die neuen 5. Klassen (Bruns, Schröder)

02.06.2009
Ferientag nach Pfingsten

04.06.2009
Tag der Mathematik im Gymnasium „In der Wüste" von 15.00 – 18.00 Uhr (Schröder)

05.06.2009
Rhetorikseminar für die Klassen 10 (Fischer)

09.06.2009
Informationsveranstaltung für die Eltern der 3. Klassen um 19.30 Uhr in der Grundschule Belm (Bruns)

11.06.2009
Musikveranstaltung der WPK-Kurse für die Eltern der Klassen 5 und 6 um 18.00 Uhr im Musiksaal des Schulzentrums Sonnenhügel (Willenbrock, Bitterer u.a.)

Ha, ha, ha- hallo zusammen!

Klassenfahrt des Jahrgangs 7 nach Uelzen

Auf geht's nach Uelzen! Hier wird der Jahrgang 7 des Schuljahres 2008/09 fünf Tage gemeinsam verbringen. Nach der dreistündigen Fahrt werden erst einmal die Gegend erkundet und die Betten bezogen. Als erster Programmpunkt soll bei einer kleinen Rallye durch Uelzen die Stadt besichtigt werden. Für diesen Wettbewerb gibt es später eine Belohnung, die unsere Zahnärzte zwar nicht freuen wird, aber sehr lecker schmeckt.

In der 7c wird nun der Mörder für das Mörderspiel ausgelost, welches über die komplette Klassenfahrt gespielt wird. Hierbei muss der Mörder das Tatwerkzeug vor die Augen des Opfers halten. Dieses ist nun aus dem Spiel ausgeschieden und damit – natürlich – tot!

Später wird sich noch ein bisschen „gegruselt", als die 7c eine Nachtwanderung veranstaltet ...

Nach einer kurzen Nacht folgt der nächste lange Tag. Alle Klassen fahren zusammen in mehreren Gruppen Kanu. Hierbei kommt es unter anderem zu Schwanattacken, gekenterten Booten und gewissen Mädchengruppen, die immer gegen das Ufer donnern. Dann werden kurz die Lunchpakete schnabuliert und es kommt nochmals zu einem Schlussspurt auf „hoher See".

Julia ist tot!!! Das ist das Ergebnis nach dem zweiten Tag. Als sie jedoch am vorletzten Tag immer noch das einzige Opfer ist, wird ein neuer Mörder gelost, welcher ordentlich zuschlägt...

Um uns von den zahlreichen Mordfällen abzulenken, gehen wir am nächsten Tag im *Tree Trek Park* klettern und besuchen das sehr interessante Museumsdorf. Hierbei ist vor allem der große Tarzansprung ein Highlight! Von einem 10 Meter hohen (!!!) Baum muss man in ein riesiges Netz springen. Uuuaaaahh!!!

Abends lässt sich unsere Klasse auf eine Wette mit Frau Münstermann und Frau Alten ein. Wir legen uns in einer gewissen Reihenfolge (jeder mit dem Kopf auf den Bauch des neben ihm Liegenden) auf den Boden: Junge-Mädchen-Junge-Mädchen... Nun muss der erste anfangen: Ha, der nächste: Ha, ha.

Als nach mehreren Anläufen der 25. Schüler es im letzten Versuch doch noch schafft folgenden Satz auf die Reihe zu bringen: „Ha, ha, ha, ha, ha, ha, ha, ha, ha, ha, ha, ha, ha, ha, ha, ha, ha, ha, ha, ha, ha, ha, ha, ha, ha, ha“ [siehe Überschrift oben ;)], freuen wir uns über einen Wetterlös von zwei Kugeln Eis für jeden! ☺

Salzbad oder Salzmuseum! Das ist hier die Frage! Zwischen diesen beiden Aktionen kann man wählen, nachdem der Ausflug ins Schiffshebewerk in Lüneburg missglückt ist, da dort ein Öltanker ausgelaufen ist...

Nach einem Abschlussbummel durch die Lüneburger Heide steht auch schon das Ende der Klassenfahrt 08/09 bevor: Koffer gepackt, Zimmer gesäubert – so läuft der letzte Tag der Klassenfahrt ab.

Auf der Fahrt zurück ins schöne Osnabrück stellt sich noch heraus, dass Carina die kaltblütige Killerin ist!

Und schon ist die Abschlussfahrt des siebten Jahrgangs 2008/09 vorbei – ein schönes Erlebnis, das wir nicht vergessen werden.

Johanna Robben, Jonas Lindemann
und Timm Schadowski

Kanufahren. Noch sind alle trocken ...

14.06. - 04.07.2009
Amerikanische Austauschgruppe am EMA

15.06. – 17.06.2009
Mündliche Abiturprüfung im 1., 2. und 3. Prüfungsfach

16.06.2009
Nachmeldetermin für die Anmeldungen der 5. Klassen

16.06.2009
Erste-Hilfe-Kurs für die Klasse 9a und 9b von 8.00-15.00 Uhr (Gutzmann)

16.06.2009
Zeugniskonferenzen der Klassen 5 – 9 ab 14.30 Uhr

17.06.2009
Zeugniskonferenzen der Klassen 10 -11 und die Jahrgangskonferenz 12 ab 14.30 Uhr

Amerikaner lieben offene Türen

EMA-Schüler machen Entdeckungen, die es im Unterricht nicht gibt

Hawaii-Partys kannten und liebten sie beide. Das Motto war gebongt: Nach ihrer dreiwöchigen Austauschbegegnung feierten die Schüler vom Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium und ihre amerikanischen Partner von der Wissahickon High School aus Amber im Jugendtreff Widukindland eine Abschiedsparty unter hawaiianischen Sternen.

Es ist der zweite Austausch, den das EMA im Rahmen des *German American Partnership Program* (GAPP) mit seiner Partnerschule aus der Nähe von Philadelphia erlebt hat: „Letztes Mal war es noch ein Pilotversuch“, sagt Jan David Dreyer, Austauschkoordinator beim EMA. „Jetzt können wir sagen, dass sich die Partnerschaft etabliert hat.“ Alle zwei Jahre reisen 20 amerikanische Schüler nach Deutschland und 20 deutsche im darauf folgenden Frühjahr nach Amerika. Schon jetzt zeigten sich beide

Offene Türen gab es nicht immer während des Austauschs – doch gerade die kulturellen Unterschiede sorgten für Bryant, seine deutsche Austauschpartnerin Scherina, Nicolas und seine amerikanische Gastschülerin Avery (von links) für Heiterkeit. Foto: Egmont Seiler

Seiten gespannt, wie die Begegnung aus anderer Perspektive ablaufen würde.

„Vieles ist anders“, erzählt Avery. Es fange schon bei den Türen an: „Wir schließen nicht alles ab“, bemerkt die 16-jährige Amerikanerin. Meistens stünden die Türen sogar ganz offen. Dass dies in Deutschland anders ist, sorgte auch bei Mitschüler Bryant für Verwunderung: „Geschlossene Türen bedeuteten so viel wie ‚Geh weg!‘“, sagt er. Im Gespräch mit den deutschen Partnern sorgten die amerikanischen Gewohnheiten ebenso für Verwunderung: „Die schließen da ja noch nicht mal die Toilettentür ab“, wundert sich Scherina, die ab August noch auf viele weitere Besonderheiten der Amerikaner stoßen wird: Sie will dort ihr zehntes Schuljahr verbringen.

Das vielfältige Austauschprogramm, angefangen beim Schulalltag über Freizeitausflüge in den Kletterwald und nach Kalkriese bis hin zur dreitägigen Fahrt nach Berlin, bot den Jugendlichen auf beiden Seiten Raum für kulturelle Entdeckungen. Eine davon wanderte am Wochenende auch gleich bei mehreren Schülern mit in den Koffer: deutsche Schokolade. „Die liebe ich“, schwärmt Bryant. Und auch ein Glas der Sorte fürs Brot hat noch in seinen Koffer gepasst.

NOZ, 06.07.2009

Deutsche und amerikanische Schüler vor dem Brandenburger Tor

18.06.2009
Abitur-Entlassungsfeier um 17.00 Uhr im Forum

18.06.2009
Im Anschluss an die Abitur-Entlassungsfeier Ausstellungseröffnung: Werke des Künstlers und ehemaligen Kollegen Veit Lindenmeier

Abiturentlassungsfeier 2009

„Guten Abend“
nach Bodo Wartke
Lina Roggenkamp
(Gesang)
Felix Freytag (Klavier)

Begrüßung
OStD Hartmut Bruns

„Gabriellas Song“
Lina Roggenkamp
(Gesang)
Felix Freytag (Klavier)

Für die Ehemaligen
Horst Strebe

„Almost Blue“
(Elvis Costello)
EMA Jazz Combo: Lina Roggenkamp (Gesang), Fritjof Mangerich (Klavier), Mattes Kowalinski (Drums), Ulrich Noack (Bass)

Für die Eltern
Bernhard Urban

„Summertime“
(George Gershwin)
EMA Jazz Combo

Für die Schule
StR Oliver Altmann

„The Nearness of you“
(H. Carmichael)
EMA Jazz Combo

Für den Abiturjahrgang
Johannes Kossen

„Fuge in d-Moll“
(Johann Sebastian Bach)
Fritjof Mangerich (Klavier)

Grußwort des Vorsitzenden des Fördervereins
Hans-Jürgen Flesner

Aushändigung der Zeugnisse
OStD Hartmut Bruns
StD Wolfgang Jonas

„I Will Survive“
(F. Perren und D. Fekaris)
Lina Roggenkamp
(Gesang)
Felix Freytag (Klavier)

Begrüßung: OStD Hartmut Bruns

Anrede

Selten ist ein so großes Auditorium zu diesem festlichen Anlass zusammen gekommen. Heute dürfen wir uns freuen, dass 81 Abiturientinnen und Abiturienten unserer Schule das vierte niedersächsische Zentralabitur bestanden haben, davon 11 Schülerinnen und Schüler mit einer „1“ vor dem Komma, 7 von ihnen sogar mit der Note 1,5 und besser.

Den Oskar fest im Blick: OStD Hartmut Bruns begrüßt alle Anwesenden.

Als Leiter des Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums begrüße ich Sie alle recht herzlich zur Entlassungsfeier unserer Abiturientia 2009 in unserem Schulforum, einer Veranstaltung, die eine entscheidende Zäsur für die hier anwesenden jungen Menschen markiert.

Sie, **liebe Eltern**,
werden sich freuen, dass Ihre Töchter und Söhne ihre Schulzeit erfolgreich beendet haben. Sie haben aufmerksam und fürsorglich den Weg Ihrer Kinder begleitet und dabei eine große Wegstrecke gemeinsam mit uns, den Lehrerinnen und Lehrern des Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums, zurückgelegt. Sie haben Ihre Kinder in mehr oder weniger enger Zusammenarbeit mit der Schule erzogen und zugleich liebevoll das Fünf-Sterne-Hotel „Bei Mama“ betrieben, viele von Ihnen viele Jahre lang nebst hauseigener Taxizentrale. Sie haben Höhen und Tiefen erlebt und wahrscheinlich diesem Tag schon lange entgegengefiebert.
Als Schulleiter der Schule Ihrer Kinder möchte Ihnen, liebe Eltern, heute noch einmal ausdrücklich danken, dass Sie uns Ihre Kinder anvertraut haben. Gleichermaßen danke

ich Ihnen für die Liebe, Geduld und fürsorgliche Begleitung, die Sie Ihren Kindern auf dem Weg zum Abitur haben zuteil werden lassen. [...]

Nach dem Dank an die Kolleginnen und Kollegen sowie die anderen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Schule richtete der Schulleiter das Wort an die Jubiläumsabiturienten

Liebe **Jubiläumsabiturienten**,
Sie, die Sie vor 25, 50 oder 60 Jahren am EMA das Abitur abgelegt haben, begrüße ich besonders herzlich und ich freue mich, dass jemand der vor 60 Jahren an dieser Schule das Abitur abgelegt hat, heute die Rede für die Ehemaligen halten wird. Herzlichen Dank, Herr Horst Strebe.
Sie sind zum Teil von weither angereist, um an diesem Tag, der jedes Jahr aufs Neue für die Abiturientinnen und Abiturienten Abschluss, Besinnung und Aufbruch gleichermaßen beschreibt, Verbundenheit mit Ihrer alten Schule zu dokumentieren, einer Schule, die sich nach dem Schulbrand von 2001 stark verändert hat: seit 2001 Europaschule, seit 2003 Ganztagsgymnasium, seit 2008 sportfreundliche Schule und wie alle niedersächsischen Schulen seit dem 1. August 2007 Eigenverantwortliche Schule.
Ist den Abiturientinnen und Abiturienten am heutigen Tage vor allem nach Aufbruch zumute, so dokumentieren Sie, liebe Ehemalige, dass einen die alte Penne ein Leben lang nie ganz loslässt.
Dieses Gymnasium, das damals an der Lotter Straße noch den Namen *Staatliche Oberschule für Jungen* trug, hat Ihre Identität geprägt – insbesondere natürlich einzelne Lehrerinnen und Lehrer.
Ich bin sicher, dass Sie bei Ihren Treffen heute Abend noch viele schulische Erinnerungen austauschen werden. Aber diese anekdotischen Erinnerungen sind nur das nach Außen Mitteilbare. Nicht so leicht mitteilbar ist das, was man mit einem einfachen Wort als Bildung bezeichnet, die Entfaltung des Geistes, die Schulung des Verstandes und des kritischen Denkens.
Diesen verborgenen Schatz trägt jeder Einzelne von Ihnen in sich, durch Ihn sind Sie zu Persönlichkeiten gereift. Aus jedem von Ihnen ist etwas geworden. Das sollte Ihnen Mut machen, liebe Abiturientinnen und Abiturienten.

An Sie, **liebe Abiturientia 2009**,
wende ich mich mit einem Vers aus dem vierten Streich von Wilhelm Buschs „Max und Moritz“:

„Also lautet ein Beschluss: / Dass der Mensch was lernen muss.
Nicht allein das ABC / Bringt den Menschen in die Höh;
Nicht allein im Schreiben, Lesen / Übt sich ein vernünftig Wesen;
Nicht allein in Rechnungssachen / Soll der Mensch sich Mühe machen;
Sondern auch der Weisheit Lehren / Muss man mit Vergnügen hören!“

Sie alle haben den besagten Beschluss befolgt. Sie haben Ihre Schulzeit hinter sich. Wenn Sie heute die Zeugnisse der Allgemeinen Hochschulreife im Rahmen dieser Feierstunde überreicht bekommen, so ist das für Sie zu Recht ein Anlass zur Freude und des Stolzes über das Erreichte.
Das Wort Abitur kommt im Übrigen vom Lateinischen „abire“ = weggehen und ist der Form nach das Partizip Futur Aktiv; „abituri“ heißt dann wörtlich übersetzt: “Diejenigen, die weggehen werden“ oder „Diejenigen, die weggehen wollen“. Dass alle weggehen werden, ist eine Tatsache, ob alle weggehen wollen, ist nicht sicher, vermutlich jedoch ist diese Frage mit „Ja“ zu beantworten und das ist durchaus normal, und an dieser Stelle spreche ich mit Goethes Worten noch einmal die Eltern an. Goethe formuliert:

„Zwei Dinge sollten Kinder von ihren Eltern mitbekommen. Wurzeln und Flügel.“

Wenn ich Ihnen jetzt den Imperativ „abite“ zurufe, so heißt das nicht etwa: „Verschwindet jetzt“, sondern: „Gehen Sie, begleitet vom Segen Gottes und mit aller Wertschätzung, die Ihnen die Lehrerinnen und Lehrer und die Schulleitung der EMA entgegenbringen können. Behalten Sie Ihre alte Schule wertschätzend in Erinnerung und kommen Sie, wann immer Sie wollen, zu Ihren Wurzeln zurück.
Sie verlassen unser Gymnasium, um nun Ihre ganz persönliche Zukunft zu planen. Erst in einigen Jahren werden Sie merken, wie sehr Sie Ihre Schule, das EMA, für Ihr Leben geprägt hat.

Gärtner & Erdmann
Rechtsanwälte

Wir beraten Sie gern in allen Fragen rund um Ihr Recht!

Familienrecht · Baurecht · Schulrecht
Internetrecht · Wehrrecht · Unfallrecht
Ordnungswidrigkeitsrecht · Mietrecht
Straßenverkehrsrecht · Erbrecht

Goethering 3
49074 Osnabrück
Tel: 0541 600 187 00
Fax: 0541 600 187 28
info@rae-ge.de
www.rae-ge.de

Rechtsanwalt Thomas Gärtner
Fachanwalt für Familienrecht

Rechtsanwalt Lars Erdmann

Rechtsanwalt Thomas Kreutzfeld
Dipl. Verwaltungswirt
Fachanwalt für Verwaltungsrecht

Als ich im letzten Jahr im Krankenhaus Frank McCourts „Die Asche meiner Mutter“ (Angela’s Ashes) las, habe ich mich entschieden, Ihnen den Ratschlag eines irischen Schulleiters mit auf Ihre Lebensreise zu geben.
Ich zitiere auf Deutsch, damit auch die wenigen, die das Fach Englisch abgewählt haben, mich verstehen können:

> *„Mr. O’Halloran kann nicht lügen. Er ist der Schulleiter. ... Er sagt, ihr müsst studieren und lernen, damit ihr in Geschichte und allem anderen Euren eigenen Kopf habt, und was nützt es, einen eigenen Kopf zu haben, wenn der Kopf leer ist? Richtet euren Kopf ein. Er ist eure Schatzkammer, und niemand auf der Welt kann sich da einmischen.*
> *Wenn ihr im irischen Pferdelotto gewonnen hättet, und ihr hättet euch ein Haus gekauft, würdet ihr es mit Scherben, Schrott und Unrat füllen?*
> *Euer Kopf ist euer Haus, und wenn ihr ihn mit Unrat ... füllt, wird euer Kopf vergammeln. Ihr mögt arm sein, Eure Schuhe mögen kaputt sein, aber euer Kopf ist euer Palast.“*

Die Lehre dieses Schulleiters können Sie im wahrsten Sinne des Wortes beherzigen: Gebrauchen Sie den Kopf, Ihren Palast, Ihren Verstand, aber ich füge hinzu, auch Ihr Herz.
Nun wünsche ich uns allen eine schöne Feier.

Felix Freytag und Lina Roggenkamp begrüßen die Gäste mit dem nach Bodo Wartke umgedicheten Lied: „Guten Abend“.

Stilblüte

Schülerinnnen der Klasse 9 vor dem Besuch aus Frankreich:
Schülerin A: „Kriegst du auch einen Franzosen?“
Schülerin B: „Ja, einen Monegassen. Der kommt aus Monegaskar“

Für die Eltern: Bernhard Urban

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten,

Herr Urban erinnert sich gern an den Einschulungsgottesdienst.

vor sieben Jahren – für die meisten von Ihnen war es der erste Schultag am EMA – fand in der Matthäuskirche ein Gottesdienst statt. Frau Willenbrock hatte diesen Gottesdienst mit ihrer Klasse vorbereitet und idealtypische Situationen aus dem Schulleben szenisch dargestellt: Konflikte zwischen Schülerinnen und Schülern, schwierige Gesprächssituationen, Lerndefizite. Und das Schöne an diesen Szenen war – um den „neuen" Schülerinnen und Schülern, nämlich Ihnen, liebe Abiturienten, die Angst vor dem unbekannten Neuanfang am Gymnasium zu nehmen –, alle Geschichten gingen gut aus.

Es gab Hilfsbereitschaft, Unterstützung, zwischenmenschliches Sorgen für einander und immer wieder die zentrale Botschaft, die in dem Refrain des damals gesungenen Liedes so formuliert wurde:

„Du bist ein Gedanke Gottes, ein genialer noch dazu. Du bist du!"

Ich weiß nicht, ob die Botschaft damals bei allen Schülerinnen und Schülern angekommen ist, vielleicht waren sie zu aufgeregt dazu. Aber mir als Vater ist dieser Gottesdienst in guter Erinnerung geblieben; ich habe Ihnen, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, damals gewünscht, dass er ein tragfähiges Motto für Ihre ganze Schulzeit sein könnte.

Jeder Mensch ein genialer Gedanke Gottes, eine wichtige, einmalige Persönlichkeit - das ist eine Botschaft, die viele von uns, liebe Eltern, - und nicht nur wir - in der Schulpolitik der vergangenen Jahre doch häufig vermisst haben.

Zu große Klassen, zu schnelle Reformen, zu viele Vergleichsarbeiten, dabei aber natürlich zusätzliche Auflagen bezüglich des Fachwissens und der Methodenkompetenz. Die Einführung des Zentralabiturs, das in einzelnen Fächern bezüglich der unterrichtlichen Vorgaben nicht so sehr dem Nutzen guter Studiengrundlagen geschuldet scheint, als offensichtlich vielmehr eine Spielwiese für Fachkommissionen bietet. Die Hinzufügung eines weiteren schriftlichen Prüfungsfachs, das an die Schülerinnen und Schüler, aber auch an das Zeitmanagement und die Belastungsfähigkeit der korrigierenden Lehrerinnen und Lehrer große Anforderungen stellt.

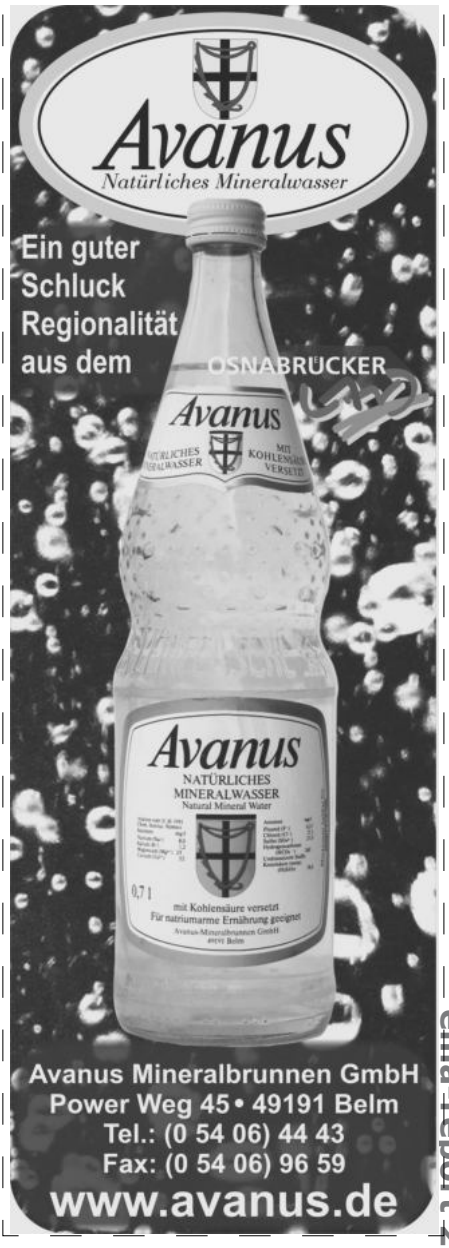
Alles in allem: Besteht die Schule nach dem Willen der Politik nur aus Wissensvermittlung und Überprüfung? Ist es egal, wie es der einzelnen Schülerin, dem einzelnen Schüler geht, Hauptsache es kommen am Ende fachlich gute, schnelle, kluge Menschen dabei heraus, die der Wirtschaft wieder auf die Beine helfen und den Wohlstand aller vermehren?

Apropos Wirtschaft: Auf dem Arbeitsmarkt - auch auf der Führungsebene - werden nicht nur gute fachliche Qualifikationen verlangt, sondern auch die sogenannten „soft skills“ als Schlüsselqualifikationen vorausgesetzt - also soziale Kompetenzen wie Teamfähigkeit, Motivation, Fleiß, Verknüpfung individueller Handlungsperspektiven mit den Einstellungen und Zielen eines Unternehmens. In den Schulungskursen von Großunternehmen werden durchaus auch schon einmal hoffnungsvolle Jungmanager und -managerinnen von Psychologen aufgefordert, Bäume zu umarmen, um jenseits des Rationalen wieder zur ihrer eigenen Emotionalität vorzudringen. In der Schule gibt es, zumindest in den oberen Jahrgängen und zumal für die Jahrgänge, die nach zwölf Jahren Abitur machen werden, bei allen Bemühungen von Lehrerinnen und Lehrern wohl keine Zeit für die Entwicklung verschütteter Emotionalität.

Dennoch gehören Sozialkompetenzen, zu denen eben nicht nur Motivation und Fleiß, sondern auch Selbstvertrauen, Kritikfähigkeit, Wertschätzung und Respekt anderen gegenüber gehören, zum Menschsein dazu, ja, sie sind Voraussetzung, dass das Leben gelingen kann. Dazu braucht es, bei aller Erziehung und vielen Anregungen in liebevollen Elternhäusern, auch Vorbilder.

Und dem wurde in den vergangenen Schuljahren auch Rechnung getragen: Sie, verehrtes Kollegium und verehrte Mitglieder der Schulleitung, haben im guten Sinne mit Ihrer Persönlichkeit Vorbildfunktion übernommen. Ihre stark angewachsenen Belastungen und der enge Lehrplan haben Sie nicht gehindert, einen zwischenmenschlich guten, partnerschaftlichen Umgang mit Schülerinnen und Schülern zu pflegen. Sie sind ihnen mit Wertschätzung, Fürsorge und Respekt begegnet. Dafür möchte ich Ihnen im Namen aller Eltern besonders danken.

Anzeige



Liebe Abiturientinnen und Abiturenten, Sie haben Ihre Abiturzeitung unter das Motto „Abi rockt - auch ohne die richtigen Noten geben wir den Ton an“, gestellt. Nun, man muss sicherlich kritisch zu bedenken geben, dass Sie, „ohne die richtigen Noten“ sowohl beim Musizieren als auch bei manchen Studien- oder Ausbildungswünschen einen langen Atem und Erfindungsreichtum beweisen müssen, um einen Platz oder ein Resultat Ihrer Wahl zu bekommen.

Aber das war hier wohl auch gar nicht gemeint. Deutlich wird bei diesem Motto: Wir lassen unsere Person nicht allein auf Leistungsansprüche und Notendurchschnitte reduzieren. Leistung ist wichtig - und Sie wollen ja auch „den Ton angeben“ - aber Leistung kann und darf in einem Menschenleben nicht der alleinige Maßstab sein.

Schon vor 2000 Jahren stellte der römische Philosoph und Dichter Seneca Überlegungen über das Leben der Menschen an:

„Das Leben ist lang, wenn man es zu nutzen versteht.
Den einen Menschen aber hält eine unersättliche Habsucht gefangen,
den Anderen ständig geschäftige Betriebsamkeit in überflüssigen Anstrengungen.
Der Eine ist vom Wein trunken, der Andere erstarrt in Untätigkeit.
Den Einen ermüdet sein stets von fremden Urteilen abhängiger Ehrgeiz,
den Anderen treibt, in der Hoffnung auf Gewinn, die übertriebene Begierde,
Handel zu treiben, in allen Ländern, auf allen Meeren umher.
Die Meisten, da sie kein festes Ziel verfolgten, hat ein unsteter, unbeständiger
und sich selbst missfallender Wankelmut durch immer neue Pläne gejagt.“

Die Schlussfolgerung Senecas aus diesen Überlegungen lautet: „Nur klein ist der Teil des Lebens, in welchem wir wirklich leben. Die ganze übrige Spanne allerdings ist nicht Leben, sondern einfach nur Zeit.“

So wünsche ich Ihnen, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, zusammen mit Seneca eine Zukunft, die durch das Streben nach guten und erreichbaren Lebenszielen nicht nur vergehende Zeit, sondern wirkliches Leben ist. Ich möchte Ihnen - und ich glaube hier im Namen aller Eltern zu sprechen - ganz, ganz herzlich zu Ihrem Abitur, der allgemeinen Hochschulreife, gratulieren und wünsche Ihnen Glück und persönliches Wohlergehen.

Damit Ihr Leben gelingen kann, gehen Sie mit anderen respektvoll und warmherzig um, aber seien Sie sich auch in schwierigen Situationen immer Ihrer eigenen Einzigartigkeit als Geschöpf Gottes bewusst. Ich möchte nun meine Ausführungen schließen, indem ich den Text des Liedes, das schon an Ihrem ersten Schultag an dieser Schule gesungen wurde, noch einmal aufgreife:

„Du bist gewollt,
kein Kind des Zufalls, keine Laune der Natur!
Ganz egal, ob Du Dein Lebenslied in Moll singst oder Dur.
Du bist ein Gedanke Gottes, ein genialer noch dazu.
Du bist Du!“

In diesem Sinne: Alles Gute für Sie!

Für die Schule: Oliver Altmann

Liebe Ehemalige, liebe Eltern, Freunde und Verwandten, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Abiturientinnen und Abiturienten,

„Fisch schwimmt, Vogel fliegt, Mensch läuft".

Diese schlichte, aber tiefsinnige Erkenntnis verdanken wir einem Mann namens Emil Zatopek, den zumindest die etwas Älteren unter uns vielleicht noch kennen. Bis zu seinem Tod im Jahre 2000 hat er diese Botschaft stets wiederholt, sie war die Summe all seiner Erfahrungen. Der Mensch ist zum Laufen gemacht, es ist seine Natur, natürlich läuft er. Was denn sonst?

Marathonläufer Oliver Altmann erinnert an den Ausnahmesportler Emil Zatopek

„Fisch schwimmt, Vogel fliegt, Mensch läuft".

Der im heutigen Tschechien geborene Emil Zatopek war in den 1950er Jahren der beste Mittel- und Langstreckenläufer der Welt, er stellte 18 Weltrekorde auf und holte vier Goldmedaillen bei Olympischen Spielen. Die „tschechische Lokomotive", wie er genannt wurde, hat niemals ein Rennen aufgegeben. Bekannt wurde Zatopek wegen seines eigenwilligen Laufstils – die Zunge hing ihm aus dem Hals, er quälte sich ganz furchtbar und knüppelte über die Tartanbahn. Ganz bestimmt war er kein eleganter Athlet, aber er gewann. Wegen seiner Erfolge, aber auch seiner Bescheidenheit und Bodenständigkeit ist Emil bis heute in seinem Land ein Volksheld, eine Legende.

Liebe Abiturientinnen, liebe Abiturienten, ich weiß nicht, wie sportlich ihr seid. Tatsächlich aber war ein „Gymnasion" im antiken Griechenland zunächst nichts weiter als eine Sportstätte, wo die Jugendlichen einer Stadt gemeinsam trainierten. Als heutige Gymnasiasten seid ihr also bereits aus Tradition Sportler - Geistessportler. Und eines verbindet euch alle mit dem großen Emil Zatopek – auch ihr habt euch vor langer Zeit auf einen harten, schwierigen Weg gemacht und seid nun als Sieger ins Ziel gekommen. Euer Startschuss am EMA – übrigens auch meiner - fiel im Jahr 2002, und erst nach sieben Jahren – für manche länger – kam die Ziellinie in Sicht.

Euer persönlicher Marathon durch die Schullaufbahn, euer EMA-rathon wird in wenigen Minuten mit der Verleihung der Abiturzeugnisse zu Ende gehen. Dafür gebührt euch allen unser Respekt, diese Trophäe, diese Medaille kann euch niemand mehr nehmen. Und anders als beim ersten Marathonlauf der Geschichte ist auch niemand von euch zu Tode gekommen. Aber anstrengend, das ist es gewiss für euch alle gewesen. Daher mein Ratschlag: erstmal verschnaufen und dann nach neuen Zielen Ausschau halten!

Wir, eure Trainer, die Lehrerinnen und Lehrer, haben versucht, euch für die Herausforderung „Abitur“ fit zu machen. Das ist uns nicht bei allen gelungen – das Tempo, die Motivation und die Einsatzbereitschaft unserer „Laufgruppen“ waren doch recht unterschiedlich. Manchmal war es echt zum Davonlaufen! Einige Kandidaten haben sich im Dschungel der Oberstufe buchstäblich verlaufen – trotz Herrn Jonas. Andere kamen sozusagen ohne Sportschuhe zum Training, einige verspätet, manche nur unregelmäßig. Im Windschatten anderer zu laufen war ebenfalls nicht unbekannt. Viele wiederum überschätzten ihre Kräfte oder unterschätzten die Distanz.

Eine Anzahl von Schülern ist deswegen leider „auf der Strecke geblieben“. Aber für viele lief es auch von Anfang an gut, weil sie den Willen und den Fleiß erkennen ließen, nicht nur mittraben, sondern sogar gewinnen zu wollen. Diese starken Schüler haben dann auch viele Schwächere mitziehen können. Eine ganze Reihe unserer Abiturientinnen und Abiturienten hat gute und sehr gute Leistungen gezeigt. Auf euch sind wir ganz besonders stolz!

Mindestens genauso beeindruckt haben mich aber auch Schüler, die – trotz häufig ungünstiger Startbedingungen - aufgeholt und buchstäblich ihren Weg gemacht haben. Auch Emil Zatopek war übrigens kein Naturtalent, sondern musste sich seine Erfolge hart erarbeiten. „Machs dir im Training schwer, dann ist der Wettkampf leichter“, hat er einmal gesagt. Ihr seht: mit Disziplin und Ehrgeiz ist vieles – nicht alles, aber vieles – möglich.

„Fisch schwimmt, Vogel fliegt, Mensch läuft“. Ihr habt euch freigeschwommen, ihr seid nun flügge und auch euer Lauf, euer Lebens-Lauf, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, wird weitergehen. Mit unterschiedlichen Begleitern, durch Höhen und Tiefen, bei Regen und bei Sonnenschein. Das EMA aber, so hoffen wir, war euch nicht nur eine von vielen Etappen. Sondern ein Ort, an dem ihr euch wohlgefühlt habt, wo euch vermittelt wurde, dass sich Hindernisse gemeinsam überwinden lassen und Ziele erreichbar sind. Wir haben euch gerne während dieser Zeit begleitet. Viele Erlebnisse, wie etwa die Klassenfahrt mit der 10a nach Berlin während der WM 2006 oder die fantastische Studienfahrt nach Rom letztes Jahr werden mir immer in Erinnerung blieben. Es hat sich gelohnt, euch zu trainieren.

Habt bitte den Mut, auch mal die ausgetretenen Pfade zu verlassen, trabt nicht als Mitläufer durch eure Zukunft! Aber wenn ihr ein Ziel als für euch richtig erkannt habt, dann bleibt auf diesem Weg. Achtet auf die Menschen, die mit euch unterwegs sind, schaut nach links und nach rechts und nach vorn. Gelegentlich auch mal zurück. Verzweifelt nicht an Durststrecken, lauft nicht vor Problemen davon, versucht „laufend“ besser zu werden! Aber am Wichtigsten: Bleibt niemals stehen!

Vielleicht läuft man sich später ja auch mal wieder über den Weg. Es wäre schön. In diesem Sinne:

Start frei! Und viel Glück.

BARMER
diegesundexperten

Erfolg in Studium und Beruf

Exklusiver Service für Schulabgänger

Wie bewerbe ich mich richtig?
Was muss ich alles beachten?

Die Jugend- und Studentenberater der BARMER helfen Ihnen gerne bei allen Fragen rund um Ausbildung und Studium. Nutzen Sie unser kostenloses Serviceangebot für eine stressfreie Zeit! Besuchen Sie uns einfach in unserer Geschäftsstelle in Ihrer Nähe oder senden Sie uns eine E-Mail an: service@barmer.de

BARMER Osnabrück
Ralph Bode
Große Rosenstraße 33 - 35
49074 Osnabrück
Telefon 018 500 59-1162*
oder 0541 352159 1162**
Fax 018 500 59-1000
ralph.bode@barmer.de

* 2,9 Cent pro Minute aus dem Festnetz der Deutschen Telekom.
** zum günstigen Tarif Ihres Vertragspartners

Übrigens: www.barmer.de ist auch die richtige Adresse für Berufsstarter und Studierende.
Hier finden Sie aktuelle Informationen, Adressen und Links zu allen wichtigen Themen:
■ Jobsuche ■ Bewerbungstipps ■ Seminarangebote ■ Uni-Szene von A-Z ■ Praktika und Diplomarbeitenbetreuung
■ und vieles mehr

Für den Abiturjahrgang: Johannes Kossen

Sehr geehrter Herr Bruns, sehr geehrte Lehrerinnen und Lehrer,
sehr geehrte Ehemalige, sehr geehrte Eltern, Geschwister, Verwandte und Bekannte
und natürlich auch liebe Mitschülerinnen und Mitschüler!

„Mit der Rede krieg ich den Oskar ...": Johannes Kossen

Es ist geschafft! Gleich erhalten wir 81 Abiturientinnen und Abiturienten des Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums unser letztes Zeugnis der schulischen Laufbahn, das Abiturzeugnis. Hinter uns liegen nun meistens 13 Jahre Schule – bei einigen mehr bei anderen weniger. Das macht, so würde es Herr Brammer-Willenbrock bestimmt auch schnell ausrechnen: Bei 4 Jahren Grundschule mit 25 Wochenstunden, 2 Jahren Orientierungsstufe bei 30 Wochenstunden und 7 Jahre Gymnasium bei ca. 32 Wochenstunden abzüglich der Ferien ca. fünfzehntausend Schulstunden, die jeder von den nun hier sitzenden Abiturientinnen und Abiturienten in einem Klassenraum verbracht hat. Das macht vierzig Millionen und fünfhundert tausend Sekunden. Eine sehr große Zahl und auch eine sehr erschreckende Rechnung.

Aber wir haben ja nicht nur gelernt. Und gerade die letzten beiden Jahre unserer Schulzeit werden den meisten von uns bestimmt als eine Zeit des Stresses – vor den Klausuren – und des Spaßes – am Wochenende oder auch schon mal in der Woche – in Erinnerung bleiben. Eine Zeit, in der man mit vielen netten Leuten meistens die gleichen Themen hatte. Sei es die schwere Klausur, die strenge oder ungerecht empfundene Benotung – oder die Wochenendplanung. Gemäß unserem Motto: „Abi rockt – auch ohne die richtigen Noten, geben wir den Ton an."

Der eine oder die andere hat bis zur letzten Sekunde gezittert, um endlich das schwer verdiente Abiturzeugnis in den Händen zu halten. Leider haben viele – ich meine, zu viele – diesmal das Ziel nicht erreicht. Gestartet sind wir in der 12. Klasse einmal mit gut 150 Schülerinnen und Schülern, geschafft haben es letztendlich 81. Wir wünschen

den Mitschülerinnen und Mitschülern, die es noch einmal versuchen wollen, an dieser Stelle viel Glück.

Dass die Schulzeit für uns nicht immer ein Zuckerschlecken war, lag sicherlich auch daran, dass im Wechsel von der 12. zur 13. Klasse so viele Kurse zusammengelegt wurden. Häufige Fehlstunden taten ihr übriges – auch von den Lehrern –, manchmal hatte man das Gefühl, dass Lehrer mehr Fehlzeiten hatten als Schüler.

Auch die nicht immer optimale Gestaltung des Unterrichts tat ihr übriges dazu – einige Tafelbilder erinnerten mich an Gemälde von Picasso.

Und erst recht die straffen Unterrichtspläne vom Niedersächsischen Kultusministerium stellten eine neue Herausforderung für Lehrer und Schüler dar. So einen Stress war man bis dahin nicht gewohnt.

Die Facharbeit war auch so eine neue Herausforderung. Allein der Umstand, drei Monate dafür Zeit zu haben, konnte einen überfordern. Manche arbeiteten tatsächlich kontinuierlich jeden Tag daran. Die meisten zeigten lieber, was echte Leistung ausmacht und schrieben die Arbeit in den letzten paar Wochen oder sogar Tagen.

Aber ich bin ja nicht hier, um zu meckern! Denn es gab in unserer Schulzeit viele tolle Stunden und Aktionen. Seien diese Aktionen von und mit Lehrern organisiert, wie die Kursfahrten in der 12. Klasse. Dort erlebten wir die Lehrer auf einmal völlig anders. Wir stellten fest, dass die Lehrerinnen und Lehrer eigentlich sehr korrekt sind, man musste sich nur darauf einlassen.

Aber auch die von uns organisierten Aktionen, wie das „Nächtigen“ in der Schule, der gestrige Abigag, die Abipartys und vieles mehr zeigten, was für ein toller und lustiger Abijahrgang wir waren.

Innerhalb von zwei Jahren wurde aus einem 150 Schülern großen Haufen die nun vergleichsweise kleine, aber bunte Abiturientengruppe, in der bestimmt nicht nur Freundschaften für die Schulzeit gefunden wurden, sondern auch für die Zeit nach dem Abi. Freundschaften, die auch dann noch halten, wenn man sich aufgrund von Studium oder Ausbildung, Stress und Entfernung vielleicht nur ein bis zwei Mal im Jahr trifft. Aber wir haben schon schwierigere Sachen geschafft, das Abitur zum Beispiel.

Den Hauptteil meiner Rede möchte ich nun mit den fast zweieinhalbtausend Jahre alten Worten des griechischen Philosophen Sokrates beenden:

> *„Die Jugend liebt heutzutage den Luxus. Sie hat schlechte Manieren, verachtet die Autorität, hat keinen Respekt vor den älteren Leuten und schwatzt, wo sie arbeiten sollte. Die jungen Leute stehen nicht mehr auf, wenn Ältere das Zimmer betreten. Sie widersprechen ihren Eltern, schwadronieren in der Gesellschaft, verschlingen bei Tisch die Süßspeisen, legen die Beine übereinander und tyrannisieren ihre Lehrer.“*

Dem ist nichts hinzufügen. Gerade deshalb möchte ich mich abschließend im Namen aller Abiturientinnen und Abiturienten noch einmal recht herzlich bei allen Lehrerinnen und Lehrern bedanken. Danke, dass Sie uns all die Jahre ausgehalten haben. Auch einen herzlichen Dank an die Sekretärinnen, die uns in den letzten Jah-

ren mit Entschuldigungsformularen und Schulbescheinigungen versorgt haben und mir persönlich sehr bei der Vorbereitung dieser Entlassungsfeier geholfen haben. Danke hierfür! Natürlich darf auch ein Dank an das Hausmeisterteam und Herrn Tiemann nicht fehlen. Immer wieder wurde uns bei technischen Problemen geduldig geholfen.

Besonderer Dank gilt natürlich auch unseren Eltern, Geschwistern und Freunden, die uns während unserer ganzen Schulzeit mit Liebe und Geduld unterstützt und uns auch in schwierigen Zeiten – gerade auch im letzten halben Jahr – beigestanden haben.

Morgen feiern wir im Kaffeehaus Osterhaus unseren Abiball. Dazu sind alle Anwesenden, Eltern, Lehrer und Freunde, noch einmal ganz herzlich eingeladen!

Erst einmal freuen wir uns aber darauf, dass wir im Anschluss an die Zeugnisvergabe mit einem Glas Sekt auf das geschaffte Abitur anstoßen können.

In diesem Sinne: Noch einmal herzlichen Dank für alles und auf Wiedersehen!

Und das Publikum ist begeistert: Standing Ovations für diese Abirede. Abi rockt!

Stilblüte

„Zuckmayers Erfahrungen in der Jugend und die heutigen sind sehr unterschiedlich. […] Für den Großteil der heutigen Jugend ist es nicht mal von großer Bedeutung, denn wer evangelisch ist, kann Konfirmation und wer Konfirmation hat, bekommt mehr Geld."
(Religion Klasse 11)

Sie machten ihr Abitur bereits vor 60 Jahren ...

... bzw. vor 50 Jahren: Unsere Jubiläumsabiturienten geben sich die Ehre und besuchen ihre alte Schule, auch wenn sie jetzt an einem anderen Standort ist.

Jak się masz?

Das EMA zu Gast in Ostpreußen

18.06. – 23.06.2009
Teilnahme an einem Seminar in Polen
„Widerstand gegen den Nationalsozialismus in Ostpreußen“
(Bartnik, Stenner)

In der letzten Schulwoche vor den Sommerferien nahmen etwa 20 Schüler des 12. Jahrgangs unserer Schule gemeinsam mit Herrn Stenner und Herrn Bartnik an einer deutsch-polnischen Jugendbegegnung zum Thema „Widerstand im Nationalsozialismus in Ostpreußen“ teil. Organisiert und gefördert vom Ostpreußischen Landesmuseum in Lüneburg, verbrachten wir gemeinsam mit etwa 20 polnischen Jugendlichen vier Tage im „Camp Rodowo“, einer Jugendbegegnungsstätte in den polnischen Masuren.

Am Freitagvormittag hatten wir Freizeit, bevor gegen Mittag die polnischen Schüler eintrafen. Nach einem gemeinsamen Mittagessen und einer kurzen „Kennenlernrunde“ gab uns Herr Stenner einen kurzen Überblick über die wichtigsten Ereignisse des Nationalsozialismus. Im Anschluss daran stellte uns ein polnischer Historiker die Entstehung und Geschichte Ostpreußens dar. Anschließend ließen wir den Tag gemeinsam mit den polnischen Jugendlichen am Lagerfeuer ausklingen. Die

Intensive Begutachtung der Fotos für den Fotowettbewerb.

unterschiedlichen Aspekte zum Thema „Widerstand im Nationalsozialismus“ standen im Mittelpunkt des darauffolgenden Tages. In deutsch-polnischen Kleingruppen wurden Themen wie „Die Gruppe Stauffenberg – Motive und Form des Widerstandes“ oder „Die Zeit nach dem Attentat und der Plan ‚Walküre‘ – Neugestaltung des Deutschen Reiches unter demokratischen Gesichtspunkten?“ erarbeitet. Im Anschluss daran erfolgte eine Präsentation in polnischer und deutscher Sprache. Nachdem die polnischen Schüler sich den Film „Operation Walküre“ angesehen hatten, diskutierten wir über einige grundsätzliche Fragen des Widerstandes, z.B. ob ein Tyrannenmord legitim ist, über den Film selbst und über die Motive Stauffenbergs für sein Attentat.

Am Sonntag besuchten wir die Wolfsschanze und anschließend das Dorf Steinort. In Steinort befindet sich das ehemalige Gut von Heinrich Graf von Lehndorff , einem Mitglied der Widerstandsgruppe des 20. Juli 1944.

Jede Kleingruppe wählte am Montag jeweils zwei der am Tag zuvor aufgenommen Fotos für den Fotowettbewerb unter dem Motto „Orte des Widerstandes in der heutigen Zeit“ aus und kommentierte diese. Als Höhepunkt der Reise wurden am Ende des Tages die besten Fotos prämiert. Die Ergebnisse waren nach den Ferien für einige Zeit in der Bücherei zu sehen, bevor sie ins Ostpreußischen Landesmuseum in Lüneburg gebracht wurden.

Abschließend möchten wir uns noch einmal bei Frau Kern (Kulturreferentin für Ostpreußen am Ostpreußischen Landesmuseum), Herrn Bartnik und Herrn Stenner für die tolle Organisation und Durchführung dieser Fahrt bedanken.

Auf polnisch „na koniec po polsku“.

Eva Rüschen

19.06.2009
Besuch des Archäologischen Parks in Xanten mit der Klasse 6c und 6d (Dincher, Altmann)

19.06.2009
Abi-Ball im Kaffeehaus Osterhaus um 20.00 Uhr

22.06.2009
Schulmeisterschaften Schach (Jg. 5 – 12) in der Bibliothek von 8.00 – 13.15 Uhr (Schröder, Sobotta)

22.06.2009
Dienstbesprechung der Schulleiter der Osnabrücker Gymnasien
mit dem zuständigen Dezernenten der Landesschulbehörde
im Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium ab 15.00 Uhr

25.06. – 05.08.2009
Sommerferien

Das Kollegium am EMA

Lehrkräfte, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Schulleitung

Hartmut Bruns (Brs)	EN,SP
Dieter Schröder (Sr)	MA,PH
Wolfgang Jonas (Jn)	EK,MA
Andrea Gutzmann (Gu)	FR,RE
Josef Krotzek (Kro)	MA,PH

Kollegium

Silvia Ahrens (Ahr)	EN,GE
Thomas Allewelt (Alw)	GE,LA
Cathrin Alten (Al)	EN,EK
Philipp Alten (At)	DE,EK
Oliver Altmann (Am)	EN,GE,PO
Sigrid Baade-Freise (Frs)	DE,FR
Alfons Bach (Ba)	EK,BI
Jakob Bartnik (Bk)	KU,PO
Maja Bitterer (Bit)	DE,KU
Helmut Brammer-Willenbrock (Bra)	GE,PO,NT
Manfred Bücker (Bü)	DE,SP
Xinyi Chen (Chen)	Chin.
Guido Dincher (Di)	DE,GE
Jan David Dreyer (Dy)	EN,GE
Kirsten Eichhöfer (Ef)	BI,SP,DE
Martina Eisenhauer (Es)	EN,SP
Nils Fischer (Fi)	PO,BI
Andrea Harig (Ha)	LA,SP
Andrea Harms (Hms)	EN,MA
Gabriele Hünert-Krause (Hü)	MA,PH
Thomas Johannsmeier (Joh)	KU,WN
Silke Kellershofen (Ke)	LA,GE
Holger Kossenjans (Kos)	SP,BI
Christiana Kreye (Ky)	BI,FR
Ursula Lossin (Los)	DE,MU,PO
Sebastian Lücking (Lü)	DE,WN
Adriane Menschig (Mg)	MA,CH
Verena Münstermann (MS)	WN,RU,DE
Silvana Mönkediek (Mö)	RK,DE
Dr. Friedemann Neuhaus (Nh)	GE,RE
Ulrich Noack (No)	MU,BI
Gerd Oberschelp (Ob)	FR,SP,IT
Holger Oldekamp (Olk)	BI,CH
Jürgen Otte (Ot)	MA,PH
Ilka Pannen (Pa)	EN,BI
Bernd Pfützner (Pf)	MA,PH
Harry Pratzat (Pra)	PO,GE
Stefanie Rose (Rs)	RE,FR
Wolfgang Stahmeier (Sta)	FR,SP
Thomas Stenner (Stn)	EK,GE
Frank Stöhr (Stö)	CH,SP
Bärbel Theilmeier (Thm)	RU,EN
Stefanie Ullrich (Ul)	LA,MU
Hermann Volmer (Vo)	DE,RK
Sylke Wichmann (Wi)	DE,GE
Birgit Willenbrock (Wb)	MU,MA
Tanja Wischmeier (Wm)	MA,SP
Beate Wölfer (Wlf)	MA,RK
Dr. Markus Woeller (Woe)	CH,PH,MA
Aloys Zumsande (Zu)	DE,RK

Studienreferendare

Friedemann Förster (Fö)	MU,SP
Karina Fäsche (Fä)	DE,WN
Holger Moormann (Mm)	GE,LA
Imke Schumann (Sc)	MA,SP
Dr. Christian Strotmann (So)	MA,PH

Sekretariat

Isolde Kowalinski, Andrea Mock, Sabine Riepenhoff

Schulassistent

Ralf Steins-Tiemann

Pädagogischer Mitarbeiter

Markus Kleinostendarp

Hausmeister

Mario Kerrinnes, Vitali Bäumler

Neu im Kollegium

Frau Kellershofen

Mein Name ist Silke Kellershofen. Ich unterrichte die Fächer Latein und Geschichte seit diesem Schuljahr am EMA. Meine ersten Eindrücke von den Schülern und Kollegen an dieser Schule sind sehr positiv. Ich freue mich, den Schulwechsel gewagt zu haben. Denn zuvor war ich zwar auch an einem sehr netten Gymnasium im Kreis Cloppenburg tätig, aber als gebürtige Osnabrückerin zog es mich nach fünfeinhalb Jahren in Löningen und davor zwei Jahren während des Refendariats in Leer und Papenburg doch wieder zurück in die Heimat.

Ich habe einige Hobbies, die in etwas bergigerer Gegend wie in Osnabrück noch interessanter sind, wie z.B. Inliner- und Radfahren. Außerdem mache ich regelmäßig Jogging und Walking. Dabei höre ich gern Pop-Musik. Im Winter fahre ich auch gern Ski. Bei schlechtem Wetter mache ich Yoga, lese Bücher oder gehe ins Kino. Wenn die Zeit in den Ferien es zulässt, reise ich gern.

Ich fühle mich hier sehr wohl und freue mich auf eine angenehme Zusammenarbeit.

Frau Mönkediek

Hallo! Ich bin Silvana Mönkediek, seit August 2009 die neue Kollegin für die Fächer Deutsch und Katholische Religion. Da ich gebürtig aus Osnabrück komme, freue ich mich, nach meinem Referendariat am Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium in Münster wieder in Osnabrück zu sein und hier am EMA zu unterrichten.

Ich habe im Jahr 2001 mein Abitur an der Gesamtschule Schinkel gemacht und anschließend an der Universität Osnabrück studiert.

Während meiner Schul- und Studienzeit habe ich mich in der kirchlichen Jugendarbeit engagiert und meine Ferien und Wochenenden damit zugebracht, Jugendgruppenleiter/innen auszubilden oder im Zeltlager Luftmatratzen aufzupusten und Mücken zu jagen (der eine oder die andere wird mich vielleicht von derartigen Aktionen kennen). Ansonsten verbringe ich meine Freizeit gerne mit Freunden, lese viel, gehe ins Kino und entspanne mich beim Schwimmen. In den Ferien fahre ich am liebsten in fremde Länder um Neues zu entdecken und kennen zu lernen.

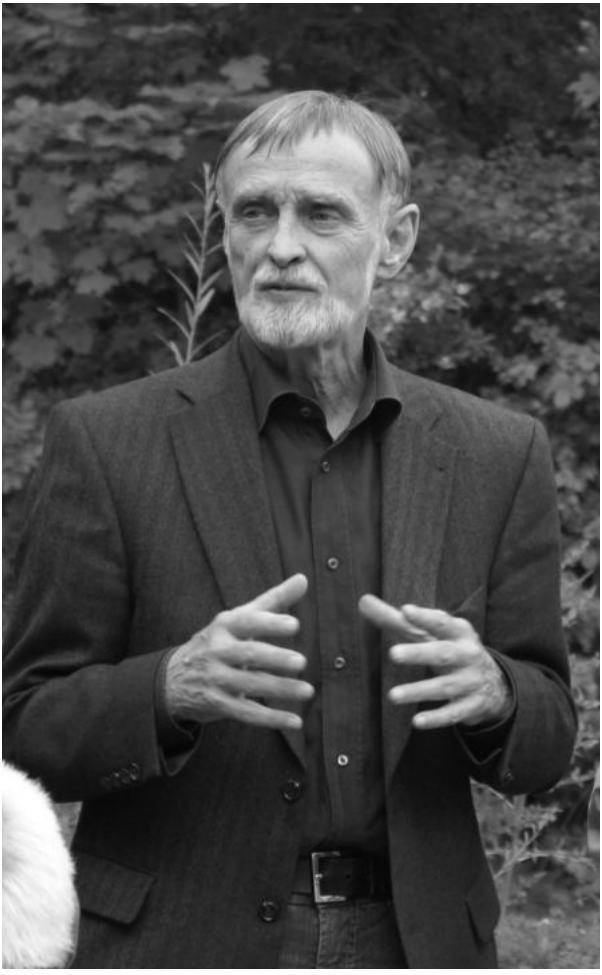
Nun freue ich mich auf die Zeit am EMA☺

Verabschiedung

Das EMA verabschiedet sich von Irina Groeneveld und Horst Rosemann

Mit dem Ende des Schuljahres verlassen uns Irina Groeneveld und Horst Rosemann.

Während Frau Groeneveld an das Ubbo-Emmius-Gymnasium Leer wechselt, verabschiedet sich Horst Rosemann in den (Un-)Ruhestand. Seit 1990 war er am Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium tätig und unterrichtete die Fächer Deutsch und Philosophie / Werte und Normen. Zusätzlich nahm er über lange Jahre die Aufgaben eines Fachberaters im Fach Deutsch wahr und betreute als Fachleiter für Philosophie am Studienseminar Osnabrück Studienreferendare auf ihrem Weg in den Lehrerberuf. Mit ihm verlässt eine der geachtetsten Lehrerpersönlichkeiten das EMA.



Frau Groeneveld unterrichtete bei uns die Fächer Deutsch und Russisch. Zusätzlich war sie auch an der Möser-Realschule tätig. Als Klassenlehrerin der Klasse 11e engagierte sie sich besonders für die Integration ehemaliger Realschüler in die Oberstufe.

Beiden wünschen Kollegen und Schüler Erfüllung in ihrer Nach-EMA-Zeit.

Die Türen des EMA sind für ein Wiedersehen immer weit geöffnet.

Sebastian Lücking

Prägend für viele Schülergenerationen am EMA: StD Horst Rosemann

Nachruf

Oberstudienrat i.R.

Heinz Georg Wimmer

* 23. Dezember 1922 † 20. Mai 2009

Heinz Georg Wimmer hat von 1960 bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1981 die Fächer Englisch, Französisch, Erdkunde und Gemeinschaftskunde mit hoher Fachkompetenz und großem Engagement am Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium unterrichtet. Als Fachobmann für das Fach Französisch setzte er neue Akzente. Viele Schülerinnen und Schüler hat er auf ihrem Lebensweg entscheidend geprägt.

Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium

Hartmut Bruns
Oberstudiendirektor

Christiana Kreye
Schulpersonalrat

orteil.
120,-€
gespart*
GiroLive
Mein Konto. Mein Vorteil.
Mit Fitnessrabatt!
Sparkasse
Osnabrück
Kontoführung „Alles inklusive“ • Reiseservice • Reiseversicherungsschutz • u. v. m. |
www.sparkasse-osnabrueck.de. Das sind nur einige von über 100 Vorteilen von GiroLive, dem Konto, das mehr für Sie leistet. GiroLive - Ihr Vorteilskonto!
* GiroLive-Kunden genießen einen Vorteil von 120,– € bei Abschluss eines 2-Jahres-Vertrages bei einem unserer Fitness-Kooperationspartner.

Beeindruckende Ergebnisse beim weltweiten Känguru-Mathematikwettbewerb 2009

Vier EMA-Teilnehmer in Spitzengruppe platziert

Mit einer Rekordbeteiligung von 800.000 Schülerinnen und Schülern in Deutschland und von über vier Millionen Teilnehmern in 40 Ländern weltweit ging der Wettbewerb „Känguru der Mathematik“ in diesem Jahr zu Ende.

Wie seit fünf Jahren nahmen auch in diesem Jahr die besten 50 Mathematikerinnen und Mathematiker der Klassen 5 bis 10 des EMA-Gymnasiums teil.

Kurz vor den Sommerferien konnte die Humboldt-Universität Berlin, die die Auswertung in Deutschland durchgeführt hatte, den Schulen das Ergebnis endlich mitteilen.

„Obwohl die Aufgaben in diesem Jahr besonders schwer waren, haben unsere Schüler dieses Mal besonders gut abgeschnitten“, äußerte sich dann auch der sichtlich zufriedene Organisator am EMA, Herr StD Schröder.

So gab es viele freudige Gesichter (und tolle Preise) bei der Siegerehrung im Forum des Schulzentrums Sonnenhügel. Die versammelte Schüler- und Lehrerschaft konnte da nicht anders, als durch kräftigen Applaus den erfolgreichen Teilnehmern Respekt zu zollen.

Neben vielen guten Platzierungen zeigten die folgenden Schüler hervorragenden Leistungen:

1. Platz Leonhard Hahn
1. Platz Bernd Götz
2. Platz Sebastian Stöckel
3. Platz Gerrit Schwalbe

Diese vier Schüler gehören mit diesem Ergebnis zu den besten zwei Prozent (!) ihres Jahrgangs in Deutschland.

EMA-Schulleiter OStD Hartmut Bruns überreichte die Preise und Urkunden persönlich an die Preisträger und dankte den beteiligten Lehrkräften Frau Menschig, Herrn Schröder sowie Frau Henne, die auch nach ihrer Pensionierung die Fachgruppe Mathematik bei der Durchführung von Mathematikwettbewerben regelmäßig und tatkräftig unterstützt.

Dieter Schröder

Die Schachspieler(innen) des EMA 2009 erfolgreich gestartet

Mit neun Mannschaften, das sind insgesamt 40 Schülerinnen und Schüler, nahm das EMA-Gymnasium in fünf verschiedenen Wettkampfklassen seit Beginn des Jahres an den Niedersächsischen Schulschach-Mannschaftswettkämpfen teil. Bei den Entscheidungen im Unterbezirk Osnabrück, die auch in diesem Jahr im Haus der Jugend stattfanden, zeigten die Spielerinnen und Spieler des EMAs gute Leistungen.

Besonders bei den jüngeren Schülern der Klassen 5 und 6 zeigte sich der erfolgreiche Einsatz des eingesetzten Unterrichtsmaterials in dem Wahlpflichtkurs Schach. Das EMA konnte in dieser Wettkampfklasse den 3., 4. und 6. Platz von insgesamt 21 Mannschaften belegen.
„Wir haben uns auch in diesem Jahr positiv weiterentwickelt", meinte dann auch der Leiter der Wahlpflicht-AG, Herr Studiendirektor Dieter Schröder.

Einen besonders harten Kampf lieferten sich die Mannschaften des Carolinums und des EMA-Gymnasiums in der Wettkampfklasse M3. Zu unserer Mannschaft gehörten Hatice Pamuk, Nicole Catapano, Nicole Seifert und Arzo Alizai. Nicht nur der direkte Vergleich der beiden Mannschaften endete unentschieden 2:2, sondern es gab auch einen Gleichstand in der Anzahl der Mannschaftspunkte, der Anzahl der Partiepunkte, der Anzahl der Buchholzpunkte und der Anzahl der Sonneborn-Berger-Punkte. Erst die dritte Feinwertung , die Berliner Wertung , entschied den Wettkampf zugunsten des Carolinums. So lautet auch das Fazit unseres Schachtrainers Herr Sobotta: „Gut gespielt, aber im Fotofinish verloren." Dem ist nichts hinzuzufügen.

Das EMA-Gymnasium erreichte insgesamt vier Top-Platzierungen mit je zwei zweiten und dritten Plätzen.

„Es hat viel Spaß gemacht und wir freuen uns schon auf die nächsten Turniere", meinten dann auch übereinstimmend Paul Wielibinski und Sebastian Stöckel, die alle Spiele im Laufe des Turniers für das EMA gewannen.

Der Dank der Schachabteilung des EMA-Gymnasiums geht an den Förderverein, der einen Großteil des Spielmaterials angeschafft hat.

Dieter Schröder

Hockey-AG

Mit diversen Weltmeister- und Europameistertiteln sowie zahlreichen Olympiaerfolgen gilt Hockey (und nicht etwa Fußball!) als die erfolgreichste deutsche Mannschaftssportart. Daher darf dieser Sport natürlich auch im EMA-Sportrepertoire nicht fehlen. Denn auch an unserer Schule konnte die Hockey-AG in den vergangenen Jahren viele Erfolge auf Bezirksebene verzeichnen, wie in unserer Vitrine im Forum an den Pokalen zu sehen ist. Zu diesen Erfolgen führen seit über zehn Jahren Gerd Oberschelp und Leif Bongalski, die stets dafür sorgen, dass die Pokale erneut gewonnen und somit verteidigt werden können.

Die Teilnehmer der Hockey-AG treffen sich immer freitags in unserer Sporthalle. Hier wird trainiert, um die Schule bei Wettkämpfen auch angemessen vertreten zu können. Jedoch wird nicht nur Hockey gespielt, es werden auch diverse Veranstaltungen, häufig in Kooperation mit dem *Hockey & Sport Club 05 Osnabrück e.V.*, organisiert wie z.B. Tagesfahrten oder Lehrgänge mit allen Teilnehmern. Die diesjährige Tagesfahrt führte uns an die Nordsee, wo die Schülerinnen und Schüler ihre Zeit mit Beachhockey und anderen sportlichen Aktivitäten verbracht haben. Denn neben dem regelmäßigen Training gehören Spaß und gute Laune zu den Voraussetzungen für eine erfolgreiche Arbeit in der Hockey-AG. Wer also nun, gerade in den neuen 5. und 6. Klassen, Lust bekommen hat, sich mit Keule und Ball auszuprobieren, ist herzlich zum kostenlosen Training eingeladen. Ganz nach dem Motto: „Hast Du Lust auf Sport, aber nicht auf Fußball? Dann komm zum Hockey!“ Vorkenntnisse und Sportgeräte werden nicht vorausgesetzt.

Abschließend möchte ich, stellvertretend für die gesamte Hockey-AG, den vier Hockeyspielern Sebastian Breithaupt, Johannes Kossen, Daniel Sommerkamp und Sebastian Völler zum bestandenen Abitur gratulieren und viel Erfolg für die Zukunft wünschen. Des Weiteren geht ein Dankeschön an unsere Sekretärinnen Frau Kowalinski und Frau Mock sowie an unsere Hausmeister Herrn Kerrinnes und Herrn Bäumler, die uns stets mit viel Rat, aber vor allem mit viel Tat zur Seite stehen. Ein weiterer Dank gebührt Herrn Bruns und allen Lehrkräften, die uns immer unterstützen, damit wir unsere Schule auf Wettkämpfen erfolgreich repräsentieren können.

Und zu guter Letzt ein großes Dankeschön an Herrn Oberschelp und Herrn Bongalski für das große Engagement und die Zeit, die sie für die Hockey-AG aufwenden.

Marvin Placke

10

1000 Kilo neue Schulbücher für das EMA-Gymnasium

Neues Schuljahr, neue Schulbücher für 800 EMAner! Bereits zwei Wochen vor Schulbeginn haben StD' Andrea Gutzmann und ihre fleißigen Helfer aus der EMA-Schülerschaft mit der Arbeit begonnen, um die reibungslose Versorgung aller Schüler mit neuen Schulbüchern zu gewährleisten. Damit jeder Schüler sein Paket mit allen Büchern am ersten Schultag in Empfang nehmen kann, investieren Lehrmittelverwalterin Andrea Gutzmann und Bibliotheksleiter Hermann Volmer gemeinsam mit ihren acht Helfern noch in den Sommerferien ca. 800 Arbeitsstunden. Nicht nur Slawa Schalimov und Ina Bovenschulte haben so einen Ferienjob der besonderen Art gefunden. Sie erläutern ihre Aufgaben als Helfer so: Bücher bestellen zu Beginn der Ferien, dann etikettieren, stempeln, inventarisieren und abschließend für jeden Schüler ein Buch-Paket packen. Anschließend werden die Pakete schon in die neuen Klassenräume gebracht, wo sie dann auf ihre neuen Besitzer warten. Insgesamt werden in diesem Jahr neue Bücher mit dem Gesamtgewicht von nahezu einer Tonne eingearbeitet. Der Gesamtbestand der „umgeschlagenen" Bücher beläuft sich auf etwa 8000, so Andrea Gutzmann.
Bereits vor den Sommerferien hatten Frau Gutzmann und ihre Helfer, allesamt EMA-Schüler und Ehemalige, zehn Tage lang die alten Bücher zurückgenommen und die Neuausleihe vorbereitet. Das Besondere in diesem Jahr: Es gibt für alle ein Buch mehr. Der EMA-Planer gehört ab sofort für jeden dazu. Er ist mehr als ein Hausaufgabenheft, denn er enthält viele Informationen zum Verlauf des Schuljahres, zur Organisation der Schule, zu wichtigen Personen usw. Rechtzeitig zum neuen Schuljahr ist er fertig geworden.

Andrea Gutzmann dankt ihren fleißigen Helfern Ina Bovenschulte, Slawa Schalimov, Ricarda Pohlkötter, Seyma Sahin, Emine Öztürk, Sebastian Breithaupt, Marc Hundelt, Richard Schulz sowie den Kollegen Herrmann Volmer und Friedemann Neuhaus, der gemeinsam mit Dieter Schröder den EMA-Planer entworfen hat.

Sebastian Lücking

Ina Bovenschulte, Slawa Schalimov, Seyma Sahin und Ricarda Pohlkötter

Große Spende für Bücher

„Initiative Plus“ der Deutschen Bank fördert die EMA-Schulbibliothek

Am 2. September 2009 übergaben die Mitarbeiterinnen der Deutschen Bank in Osnabrück, Heidrun Fricke und Susanne Wehrmann, einen Scheck in Höhe von 2000 Euro an den Förderverein des EMA-Gymnasiums. EMA-Schulleiter OStD Hartmut Bruns, Bibliotheksleiter Hermann Volmer und Mitarbeiter Hans-Peter Scharmacher zeigten sich hocherfreut über die zusätzliche Förderung. Mit diesen Mitteln unterstützt die Mitarbeiterinitiative der Deutschen Bank die Anschaffung neuer Bücher und Medien sowie eines Computers für die Bibliothek. Damit wird das umfassende Medien-Angebot der Bibliothek weiter ausgebaut. „Die Förderung des Lesens finden wir besonders wichtig. Gerade für Kinder und Jugendliche ist es wunderbar, ihre Phantasie durch das Lesen zu schulen. Für die Entwicklung der Sprach- und Konzentrationsfähigkeit ist Lesen geradezu unverzichtbar. Mit unserem Beitrag wollen wir dem EMA-Gymnasium dabei helfen, möglichst viele Schülerinnen und Schüler für das Lesen zu begeistern. Wir freuen uns, dass die Deutsche Bank dieses Engagement unterstützt“, so Heidrun Fricke. Mit „Initiative Plus“ fördert die Deutsche Bank bundesweit mit einem Volumen von 1,6 Mio. € (2008) das ehrenamtliche Engagement ihrer Mitarbeiter, von dem in diesem Jahr u.a. in die Bibliothek des EMA-Gymnasiums profitiert.

Die EMA-Schulbibliothek, die auch von Schülern der Wittekind-Realschule und der Felix-Nussbaum-Schule rege genutzt wird, hält übrigens mehr als 13.000 Bücher, CDs, CD-ROMs und DVDs zum Nachschlagen und Ausleihen bereit. Nach dem Brand 2001 und dem Verlust sämtlicher Bestände ist die Bibliothek seit 2003 völlig neu aufgebaut worden. Nach wie vor seien Buchspenden willkommen, sagt Hermann Volmer, der darauf verweist, dass die Erneuerung der Bestände auch auf private Spenden zurückzuführen sei. Die Nutzung habe sich in den letzten Monaten weiter verstärkt, erläutert Hans-Peter Scharmacher während des Gesprächs anlässlich der Spendenübergabe: „Zu Beginn des Schuljahres gibt es viele Führungen für die neuen fünften Klassen aller Schulen des Schulzentrums Sonnenhügel. In den Pausen ist die Nutzung so stark, dass auch der Schülerarbeitsraum als Leseraum geöffnet werden muss.“

Neben dem Bibliotheksleiter Hermann Volmer engagieren sich fünf ehrenamtliche Eltern: Frau Knabenschuh, Frau Schomaker, Frau Stilling, Frau Kalkstein und Herr Scharmacher. Sie gewährleisten umfangreiche Öffnungszeiten während der gesamten Unterrichtszeit. Auch an Tagen mit Nachmittagsunterricht ist die Bibliothek geöffnet. Die sieben Mitglieder der Bibliotheks-AG unterstützen die Arbeiten in der Bibliothek zusätzlich.

Sebastian Lücking

E M A

Erfolgreich Miteinander Arbeiten

Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium

Fisch
schwimmt,
Vogel fliegt...

...Mensch
träumt!

Jetzt
macht der
Lücking bestimmt
gleich wieder ein
Foto...

Da
hilft nur
Augen zu und
durch!

Und ganz zum Schluss:

Ausgewählte Lesetipps für ausgewählte Lehrkräfte

Für **Thomas Stenner, Harry Pratzat, Guido Dincher und Nils Fischer**, die eine jetzt schon legendäre Studienfahrt nach Lettland planen:
Henning Mankell: „Die Hunde von Riga“

Für **Andrea Gutzmann**, die einzige Frau in der erweiterten Schulleitung:
Karl May: „Unter Geiern“

Für **Holger Oldekamp**, den Experten für das Venner Moor:
Charlotte Roche: „Feuchtgebiete“

Für **Adriane Menschig**, die uns alle mit ihrem Lachen ansteckt:
Martin Walser: „Ein wieherndes Pferd“

Für **Thomas Allewelt**, der seine Klausuren schon korrigiert hat, bevor sie überhaupt geschrieben wurden:
Jonathan Franzen: „Die Korrekturen“

Für **Dieter Schröder**, den gefühlten Schachweltmeister:
Uwe Tellkamp: „Der Turm“

Für **Josef Krotzek**, der uns den Tag mit Vertretungsstunden versaut:
Ian McEwan: „Abbitte“

Für **Ilka Pannen, Cathrin und Philipp Alten**, die am Beginn ihrer Elternkarriere stehen:
Michael Winterhoff: „Warum unsere Kinder Tyrannen werden.“

Für **Horst Rosemann**, den scharfzüngigen StD i.R.
Horst Tucholsky: „Sprache ist eine Waffe“

Für **Hartmut Bruns**, auf der Suche nach geeigneten Aushilfslehrkräften:
Henriette Wich und Stefanie Scharnberg von Ellermann: „Kleine Feuerwehr-Geschichten zum Vorlesen“